106. Montag den 7. Mai 1860. 106.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 6. Mai. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Pfarrer Schoeler zu Winningen im Kreise Koblenz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Chausseegeld-Erheber Regendank am Rhinkanal auf der Berlin-Hamburger Chaussee das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Schneidergesellen Hermann Roesecke zu Kehnert im Kreise Wolmirstädt die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar Dr. Ziehm zu Bergen, ist an das Kreisgericht zu Greifswald mit Anweisung seinen Wohnsitzes daselbst und mit widerruflicher Einräumung der Praxis bei dem dortigen Appellationsgerichte versetzt; so wie der bisherige Kreisrichter Brachvogel in Pleschen, zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wollstein und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wollstein; und der bisherige Kreisrichter de Witt zu Rummelsburg, zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Dramburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Köslin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dramburg, ernannt worden.

An der Realschule zu Frankfurt a. O. ist die Anstellung des Dr. Theodor Lehmann und des Kollaborators Schillmann als Ordentlicher Lehrer; so wie an der Ritter-Akademie zu Brandenburg die des Dr. Haecker als Adjunkt; und am Gymnasium zu Lauban die des Schulamts-Kandidaten Dr. Wilbrandt als Kollege genehmigt worden.

Das 14. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5216 das Gesetz, betr. die Deklaration des §. 54 des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1851. Vom 21. April 1860; unter Nr. 5217 den Allerhöchsten Erlaß vom 2. April 1860, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Gemeinde-Chaussee von Linz, im Regierungsbezirk Koblenz, nach der Honnef-Asbach-Flammersfelder Bezirksstraße bei Rottbitz, im Regierungsbezirk Köln; unter Nr. 5218 den Allerhöchsten Erlaß vom 2. April 1860, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Gemeinde-Chaussee von Baumholder über Ruschberg nach der Haltestelle der Rhein-Nahe-Eisenbahn bei Heimbach im Kreise St. Wendel; und unter Nr. 5219 die Bestätigungs-Urkunde, betr. den dritten Nachtrag zum Statut der Magdeburg-Köthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 23. April 1860.

Berlin, den 5. Mai 1860.

Debitskomptoir der Gesetzsammlung.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 121. Königl. Klassen-Lotterie fiel der 1. Hauptgewinn von 150,000 Thlrn. auf Nr. 82,753. 2 Gewinne von 5000 Thlrn. fielen auf Nr. 12,996 und 66,401. 6 Gewinne zu 2000 Thlrn. auf Nr. 26,315. 31,456. 40,013. 75,348. 81,943 und 85,698.

56 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf Nr. 2188. 2273. 2762. 7598. 9319. 11,242. 12,492. 15,558. 16,619. 18,935. 19,714. 21,693. 21,717, 22,660. 23,261. 25,167. 26,016. 26,285. 31,078. 31,481. 32,255. 33,630. 34,640. 35,847. 36,757. 37,073. 37,474. 37,659. 43,515. 48,618. 51,339. 54,480. 56,219. 57,052. 59,546. 59,909. 60,518. 63,124. 65,283. 67,282. 67,717. 71,928. 72,685. 75,409. 76,755. 79,131. 82,412. 83,511. 84,726. 85,358. 88,381. 90,743. 90,905. 92,090. 92,454 und 94,061.

53 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nr. 74. 1121. 5327. 5432. 5773. 6086. 6869. 16,115. 16,572. 18,752. 20,888. 23,256. 26,227. 26,885. 28,965. 29,729. 33,288. 36,654. 37,490. 40,729. 44,043. 46,003. 46,674. 49,109. 49,419. 51,620. 53,679. 53,848. 54,581. 55,136. 55,137. 55,517. 57,326. 57,702. 57,973. 61,669. 62,379. 63,878. 63,924. 66,508. 67,269. 68,599. 70,094. 80,123. 84,508. 85,567. 85,867. 86,119. 86,718. 90,541. 90,948. 92,765 und 93,813.

76 Gewinne zu 200 Thlrn. auf Nr. 955. 1437. 2473. 4024. 8096. 8713. 9464. 9980. 12,241. 12,920. 12,952. 16,614. 16,944. 17,049. 18,502. 18,705. 19,833. 21,696. 22,776. 23,353. 23,487. 24,291. 26,652. 29,301. 30,533. 30,543. 33,277. 34,387. 35,669. 36,056. 39,729. 40,517. 41,003. 41,452. 43,253. 43,509. 45,889. 50,132. 50,755. 51,532. 53,760. 57,780. 58,098. 63,002. 63,945. 64,277. 64,280. 64,845. 65,666. 68,540. 68,795. 69,875. 71,219. 71,269. 71,586. 73,483. 74,922. 76,019. 77,462. 80,385. 82,787. 83,125. 83,143. 83,200. 83,340. 83,561. 84,013. 84,358. 85,621. 86,340. 86,927. 90,257. 90,614. 91,151. 91,164 und 91,731.

Berlin, den 5. Mai 1860.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Sonntag, 6. Mai, Morgens. Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält eine Konzessionsurkunde für die Theißbahn zum Baue einer 1862 zu vollendenden Eisenbahn von Sugatagh und Szlatina in der Marmaros'schen Gespannschaft in Ungarn über Szigeth und Gergely nach Nyir-Egyhaza nördlich von Debreczin. Die Dauer der Konzession ist auf 85 Jahre festgesetzt.

(Eingegangen 7. Mai 8 Uhr Vorm.)

CH Posen, 7. Mai.

Es giebt leider viele der sogenannten deutschen Fragen, bei deren Behandlung nicht nur die verschiedenen Glieder des deutschen Bundeskörpers, sondern auch die verschiedenen Parteien in den einzelnen Staaten nach Auffassung und Richtung auseinandergehen. Mit um so größerer Freude ist eine Kundgebung zu begrüßen, welche den Parteihader zum Schweigen bringt, um dem Einheitsgefühl der Nation einen kräftigen Ausdruck zu sichern. Die Lage der deutschen Herzogthümer, welche dem dänischen Scepter unterworfen sind, gehört zu den schmerzvollsten Wunden, an denen die Ehre Deutschlands krankt, und der Schrei der öffentlichen Meinung, der sich jetzt wieder so vollstimmig erhebt, hat, wenn er auch nicht unmittelbar in den Lauf der Ereignisse eingreift, doch das Gute, daß er nach allen Seiten verkündet, wie schwer die gesammte deutsche Nation das langjährige Unrecht empfindet und wie dringend sie die endliche Beseitigung desselben verlangt.

Unser Abgeordnetenhaus hat in mehreren eingegangenen Petitionen die erwünschte Veranlassung gefunden, sich mit ernsten und eindringlichen Worten und mit einem sehr energischen Votum über die Angelegenheit auszusprechen. Im Grunde steuerten alle vorliegenden Anträge auf dasselbe Ziel hinaus. Nach dem Hauptantrage der Kommission sollte die Regierung aufgefordert werden, „Kenntniß davon zu nehmen, ob und in wie weit die in den Verhandlungen von 1851 und 1852 mit der dänischen Regierung in Betreff des Herzogthums Schleswig festgestellten Bedingungen in Ausführung gekommen, und das Erforderliche zu veranlassen, daß, falls dieselben unausgeführt gelassen, die von der Krone Preußens mitgarantirte Erfüllung derselben endlich stattfinde.“ Das durch Herrn v. Carlowitz eingebrachte Amendement schlägt dem Hause vor, die Erwartung auszusprechen, daß „die Staatsregierung nichts unterlassen werde, um den Herzogthümern Schleswig und Holstein endlich zum vollen Genusse ihrer schwer gekränkten Rechte zu verhelfen.“ Das Unteramendement des Herrn v. Blanckenburg endlich ergänzt die vorstehende Motion nur durch den Hinweis darauf, daß die preußische Regierung „in Gemeinschaft mit den deutschen Verbündeten“ handeln möge.

Vor allen Dingen ist zu be[illegible]en, daß nach der einmüthigen Anschauung der mitgetheilten Anträge die Kundgebungen deutschen Strebens in der sogenannten „Herzogthümerfrage“ sich jetzt wesentlich anders darstellen, als in den letzten Jahren. Bis jetzt schloß die öffentliche Meinung sich mit einer gewissen scheuen Resignation den Schritten des Bundestages an, welche — bekanntlich mit sehr unzulänglichen Erfolgen — darauf gerichtet waren, die Wiederherstellung eines verfassungsmäßigen Rechtszustandes in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg zu erwirken. Jeder Ausdruck einer Theilnahme für die hart bedrückte deutsche Bevölkerung Schleswigs ward von ängstlichen Stimmen mit der Warnung zurückgedrängt, daß Deutschland keine Kompetenz in Betreff Schleswigs habe und durch eine Demonstration zu Gunsten Schleswigs sofort die Einmischung der fremden Großmächte herbeiführen werde. Ueber diese allzupeinliche Auffassung der Verhältnisse ist man jetzt offenbar zu einer selbstbewußteren Haltung fortgeschritten. Wenn Deutschland sich auch nicht das ausschließliche Recht beilegen darf, in Sachen Schleswigs mitzusprechen, so steht ihm doch unbestreitbar eine solche Befugniß in oberster Linie zu, weil es sich eben um das Schicksal seiner eigenen Stammgenossen handelt. Auch diplomatisch ist das Recht des Einspruchs vollkommen begründet, da die dänische Regierung sich feierlich und vertragsmäßig verpflichtet hat, eine Verschmelzung des Herzogthums Schleswig mit dem eigentlichen Dänemark nicht zu bewirken. Wenn die übrigen europäischen Mächte gegen notorische Maaßnahmen, welche auf einen Bruch dieser Zusage hinzielen, keinen Protest erheben, so kann doch Deutschland nicht zugemuthet werden, solche Unbill durch lautlose Passivität zu ermuthigen.

Das Amendement des Herrn v. Carlowitz hat vor dem Kommissionsantrage offenbar den Vorzug, daß es, unter Festhaltung der geschichtlichen und rechtlichen Zusammengehörigkeit von Schleswig und Holstein, die Wünsche der Landesvertretung in deutlichere und bestimmtere Worte kleidet. Auch ist es nur zu billigen, daß nach der Fassung des Amendements die Nichterfüllung der dänischen Zusagen sofort außer Zweifel gestellt und die Hauptaufmerksamkeit ohne Weiteres auf die Schritte zur Wiederherstellung des Rechtes gelenkt wird. Das Charakteristische des Blanckenburgschen Unteramendements besteht darin, daß eine gemeinsame Aktion der „deutschen Bundesgenossen“ gewünscht wird, damit Preußen nicht, wie im Jahre 1850, durch den Widerstand Oestreichs in vollkommene Isolirung gerathe.

Aus den wiederholten Erklärungen des Ministers v. Schleinitz geht hervor, daß die preußische Regierung keines Stachels bedarf, um ihre Pflicht gegen die bedrängten Herzogthümer zu erfüllen. Dennoch wird das Votum unseres Parlaments von Nutzen sein, um zu gleichartigen Kundgebungen in Deutschland anzuregen und um unsere Stammesgenossen im hohen Norden zur Ausdauer in dem Widerstande gegen die Anmaaßungen des Dänenthums zu ermuthigen.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 6. Mai. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Gestern Nachmittag 5 Uhr hat die Frau Prinzessin von Preußen Berlin verlassen und sich in Begleitung ihres erlauchten Gemahls zunächst nach Potsdam begeben. Bei der Abreise der hohen Frau waren auf dem Perron des Bahnhofes anwesend der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, der Fürst von Hohenzollern, der Generalfeldmarschall v. Wrangel, der Stadt-Kommandant, Generalmajor v. Alvensleben, und einige andere hochgestellte Personen. Die Frau Prinzessin verabschiedete sich bei der Königin im Schlosse Sanssouci und setzte um 7 Uhr von Potsdam aus mit dem Kölner Kurierzuge ihre Reise nach Koblenz fort, der Prinz-Regent aber kehrte um 7¾ Uhr Abends von Potsdam hierher zurück. — Heute Morgen um 8 Uhr begaben sich der Prinz-Regent, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm und der Prinz Albrecht mit seinem Sohn und seiner Tochter nach Potsdam und dorthin folgten um 10 Uhr der Prinz und die Prinzessin Karl, der Prinz August von Württemberg, der Prinz-Admiral Adalbert, der Fürst von Hohenzollern, der Fürst W. Radziwill, der Generalfeldmarschall v. Wrangel, der Kriegsminister v. Roon und andere höhere Militärs. Der Prinz-Regent, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm besuchten zunächst Schloß Babelsberg und das neue Palais und wohnten darauf mit den übrigen hohen Herrschaften dem Gottesdienst in der Hof- nnd Garnisonkirche bei. Nach beendigtem Gottesdienste hielt der Prinz-Regent im Lustgarten die Kirchenparade über das 1. Garde-Regiment ab; die Prinzessinnen sahen derselben aus den Fenstern des Stadtschlosses zu. Der Parade folgte ein Déjeuner dinatoire im Stadtschlosse, worauf die hohen Herrschaften der Königin im Schlosse Sanssouci einen Besuch abstatteten und alsdann Nachmittags hierher zurückkehrten. Der Prinz-Regent konferirte bei seiner Ankunft sogleich mit dem Fürsten von Hohenzollern und den Ministern v. Auerswald und v. Schleinitz. Um 5 Uhr war Familientafel im Palais des Prinzen Karl. — Am nächsten Dienstag ist beim Prinzen Albrecht zur Feier des Geburtstages seines Sohnes große Tafel. — Die Frau Prinzessin Karl begiebt sich am 20. d. zur Kur nach Aachen und reist von dort aus später nach Weimar, wo sie am Sterbelager ihrer verewigten Mutter mit ihren hohen Verwandten zusammen sein will. Ob die Frau Prinzessin von Preußen an diesem Tage auch im Kreise der großherzoglichen Familie erscheinen wird, ist zur Zeit noch unbestimmt. Von Weimar geht die Frau Prinzessin Karl alsdann nach Schlangenbad. — Prinz Karl reist nach den vorläufig getroffenen Anordnuugen am 15. Juni nach Baden-Baden. Von der Reise nach Italien, welche der Prinz Karl früher beabsichtigte, ist augenblicklich Alles still. — Der Fürst von Hohenzollern hat die Minister zu einer Berathung einladen lassen, welche morgen Vormittag 10 Uhr im Konferenzzimmer des Herrenhauses stattfinden soll. Wie schon gemeldet, haben unsere Minister gegenwärtig außerordentlich viel zu thun; besonders aber wird der Minister des Auswärtigen sehr in Anspruch genommen. Sehr häufig wird er jetzt auch des Nachts durch Depeschen aus dem Schlafe geweckt. Auch in den diplomatischen Kreisen herrscht ein sehr reges Leben. — Daß sich bei uns jetzt eine sehr gedrückte Stimmung kundgiebt, ist bekannt. Viele sehen schon die Sturmfahne des Krieges wehen, und darf dies nicht Wunder nehmen, da die Reden der Landtagsmitglieder, die hier begierig gelesen werden, immer und immer dahin lauten: „Napoleon ante portas!“ — Unser Magistrat wünscht, daß dem verewigten Bürgermeister Naunyn recht bald ein Nachfolger gegeben werde, damit im Interesse der Verwaltung die seit mehreren Monaten bestehende Stellvertretung aufhöre. Die Stadtverordnetenversammlung wird sich daher wohl schon in kurzer Zeit mit der Wahl eines Bürgermeisters beschäftigen. Wie bereits gemeldet, wird für den Stadtrath Duncker agitirt und eine andere Partei möchte wieder die Wahl des Stadtsyndikus Le Brun durchsetzen. Die Wahl dürfte daher zu einem heftigen Kampfe führen, wenn man sich nicht zuvor über einen Kandidaten einigt. — Die Ernennung des Abg. v. Bonin zum Ober-Präsidenten der Provinz Posen ist bereits vollzogen. — Augenblicklich ist das Victoria-Theater Gegenstand des Tagesgesprächs. Alle Welt soll die Kapitalien gekündigt haben und darum die Subhastation unvermeidlich sein. Die Ouvriers, die zusammen Forderungen in Höhe von 80,000 Thlrn. haben, wollen sich mit einer Immediateingabe an den Prinz-Regenten wenden und ihn bitten, den zwischen dem Kronfideikommiß und R. Cerf bestehenden antichretischen Pfandvertrag nicht aufheben zu lassen.

— [Auszeichnung.] Bei der gestrigen Truppenbesichtigung bemerkte Se. K. H. der Prinz-Regent in den Gliedern des Füsilierbataillons des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments auf der Brust zweier Sergeanten, des Fahnenträgers und eines Unteroffiziers, die k. sächsische Verdienstmedaille des St. Heinrichsordens. Dieselbe war für die Kämpfe in den Straßen Dresdens im Jahre 1849 verliehen worden. Da das Füsilier-Bataillon des genannten Regiments gerade heute vor 11 Jahren auf die Aufforderung der k. sächsischen Regierung nach Dresden entsendet wurde, verlieh Se. K. H. der Prinz-Regent den beiden Sergeanten, Heinrich Hentschel und Joseph Wagner, auf dem Platze preußische Ehrenzeichen.

— [Das Landes-Oekonomiekollegium] hat gestern seine dritte ordentliche Vierteljahrssitzung geschlossen. Die Hauptgegenstände seiner diesmaligen Berathungen waren Steuersachen. In Bezug auf die Branntweinsteuer hat dasselbe den Antrag gestellt, daß ferner nicht mehr nach dem Maischraume, sondern von dem Produkt die Steuer erhoben werden möge; in Bezug auf die Rübenzucker-Fabrikation aber den Wunsch ausgesprochen, es möge die Staatsregierung unausgesetzt dahin wirken, daß beim Export des Rübenzuckers eine Bonifikation gewährt werde. (N. P. Z.)

— [Der Prozeß gegen die Magdeburger Kirchenpatrone] gelangte am 4. d. abermals in der Appellationsinstanz vor dem k. Kammergerichte zur Verhandlung. Bekanntlich hatte das k. Obertribunal das früher in dieser Sache ergangene Urtheil des Kammergerichts vernichtet, weil sich der Gerichtshof nicht über die Anwendbarkeit des §. 154 des Strafgesetzbuchs ausgesprochen, ob nämlich die Angeklagten, als sie die bekannte Proklamation erließen, sich in Ausführung ihrer Gerechtsame befunden haben oder nicht. In dem gestrigen Audienztermin waren die Angeklagten nicht erschienen, dagegen erschienen als Vertheidiger die Justizräthe Casper, Wagener und Boots. Die Ober-Staatsanwaltschaft vertrat Herr Schwarck selbst. Das Kammergericht erkannte wie früher und setzte wiederum, wie oben angegeben, die Strafen von 6 resp. 4 Monaten Gefängniß fest. Es wurde ausgeführt, daß das Kammergericht früher keine Veranlassung gehabt, ex officio auf §. 154 des Strafgesetzbuches einzugehen, daß aber, nachdem auf höhern Befehl dieser Einwand der Prüfung unterzogen worden, das Kammergericht seine frühere Ansicht nicht ändern könne, weil die Angeklagten sich nicht in Ausführung von Gerechtsamen befunden hätten, und weil selbst, wenn dies der Fall, ein Zeitungsartikel, wie der Staatsanwaltschaft zugegeben werden müsse, nicht der dazu geeignete Weg sei.

Bonn, 5. Mai. [Beiträge zum Arndtdenkmal.] Durch ein Schreiben des Ministers v. Bethmann-Hollweg ist der geschäftsführende Ausschuß benachrichtigt worden, daß „Se. K. H. der Prinz-Regent auf den Vortrag des Ministers einen Beitrag von 2000 Thalern zu den Kosten des für Ernst Moritz Arndt in Bonn zu errichtenden Denkmals aus Staatsfonds zu bewilligen geruht hat“. Es bedarf keiner Auseinandersetzung, wie höchst erfreulich diese Betheiligung des Staates an dem Ehrendenkmal eines seiner besten Bürger ist. Wer dabei an die Zeit zurückdenkt, da

man Arndt in Untersuchung zog und vom Amte suspendirte, der wird dankbar der tiefgehenden Wandlung in Ansichten und Stimmungen inne werden, welche sich gegenwärtig in der Theilnahme für Arndt's Denkmal kundgiebt, die auch zur Signatura temporis gehört. Durch ein schönes Zusammentreffen kam zu gleicher Zeit die Nachricht, daß durch Hrn. v. Ammon unter den Abgeordneten der Zweiten Kammer in Berlin ein Beitrag von 500 Thlrn. gesammelt worden sei. Hamburg hat einen ersten Beitrag von 1000 Thlr. gesandt und schließt sich würdig an Leipzig und Bremen an, um zu beweisen, daß in unseren Handelsstädten auch der vaterländische Sinn nicht schläft; aus Saarbrücken kam ein Beitrag mit der Bemerkung, an der äußersten Grenze Deutschlands fühle man um so lebhafter den Wunsch, echten deutschen Patriotismus zu ehren; in Schwabach wurde hervorgehoben, der Beitrag bestehe zum großen Theil aus ersparten Groschen der deutsch-gesinnten Arbeiter. So recht! „Das ganze Deutschland soll es sein!" (K. Z.)

Stettin, 5. Mai. [Das dänische Postdampfschiff „Geyser"] traf gestern mit 24 Passagieren von Kopenhagen hier ein. Es hat Aufsehen erregt, daß das dänische Schiff nicht, wie von allen fremden Schiffen geschieht, beim Eintritt in den Hafen die preußische Flagge am Vordertop aufhißte.

Wittenberge, 4. Mai. [Feuer.] Am 1. d. früh 4 Uhr brach auf dem hiesigen Bahnhofe der Magdeburg-Wittenberge'schen Eisenbahn Feuer aus, welches die Tischlerei, Wagenreparatur-, Lackir-Anstalt und Sattler- und Tapezirer-Werkstätte verzehrte; rechtzeitige und reichliche Hülfe beschränkte das Feuer auf diese mit den übrigen Werkstätten zusammenhängende Lokalitäten. Es sind 6 Wagen, wovon 2 noch im Lokal und 4 auf dem Hofe standen, gänzlich verbrannt, 2 andere so vom Feuer angegriffen, daß die Holztheile derselben nicht mehr zu gebrauchen sind, 2 Tender und 2 andere Wagen ebenfalls sehr vom Feuer angegriffen, die ganzen nicht unbedeutenden Holzvorräthe verbrannt. Betheiligt sind die „Thuringia" mit den Gebäuden, die Magdeburger Gesellschaft und die „Colonia" mit den Wagen und Vorräthen. Wie das Feuer entstanden, ist nicht ermittelt, es ist zuerst in einem Lokal bemerkt, wo seit langer Zeit nicht gearbeitet ist.

Wolgast, 5. Mai. [Kanonenboot.] Am 28. v. M. lief ein zweites Schraubenkanonenboot, für vier gezogene Kanonen, hier vom Stapel. Es hat den Namen „Pfeil" und ist im ganz gleichen Stile mit dem ersten, von dem Schiffsbaumeister Lübke hier erbaut. Die Maschine, Masten, Takelage u. s. w. werden in wenig Wochen eingebracht sein und beide Schiffe Sr. Majestät Flotte angereiht werden.

Oestreich. Wien, 5. Mai. [Ablehnung der ungarischen Reichsräthe.] Die nicht ungestützt aufgestellte Vermuthung, es möchten der veröffentlichten Zusammensetzung des Reichsrathes, insbesondere von ungarischer Seite, Hindernisse in den Weg treten, ist wenigstens zum Theil bereits eingetroffen. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge haben bis jetzt die designirten Ungarn, Graf Georg Apponyi, Eötvös und Paul v. Somsich, ihre Ablehnung definitiv (?) erklärt, die gleiche Kundgebung ihrer Landsleute soll sich nur zufällig verzögert haben. Der Weigerung Eötvös' und Somsich's sah man mit einiger Gewißheit entgegen, nicht ganz so der des Grafen Apponyi, dem durch seine Berufung zum lebenslänglichen Reichsrath eine etwas ausgedehntere Wirksamkeit angeboten war. Ueber die nunmehr erfolgende Gestaltung des Reichskörpers ist noch nichts Sicheres zu sagen, es mag bei der Regierung selbst noch kein Entschluß feststehen. Eine Vertretung, an der sich die Hälfte des Reiches nicht betheiligt, wäre begreiflich nicht thunlich und haltbar; durchaus sichere, aber eben so unbekannte Sujets zu ernennen, wäre gleichbedeutend, und ein wirkliches Einverständniß zu erzielen, bliebe nur der thätige Ernst in den versprochenen Konzessionen im Stande. (Pr. Z.)

— [Der Aufstand in Sicilien.] Hier eingetroffene offizielle Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage melden, daß die Ruhe in Sicilien vollkommen hergestellt sei; kein Flintenschuß werde mehr abgefeuert, und nur einzelne Verhaftungen finden noch statt. (Daß die direkten Widersprüche in den Nachrichten über den Aufstand in Sicilien vorläufig eine Lösung nicht gestatten, und wir dieselben, wie sie aus den verschiedenen Quellen uns zugehen, nur mittheilen können, brauchen wir wohl kaum erst besonders hervorzuheben. D. Red.)

— [Tagesnotizen.] Die hinterlassene Gemahlin des Ministers v. Bruck hat sich trotz Andringen ihrer Freunde und Dienerschaft nicht bereit finden lassen, irgend etwas aus der Verlassenschaft, bis auf die nothwendigsten Bekleidungsstücke mit sich zu nehmen, da ihr Familienpapiere vorenthalten würden, die weder eine amtliche noch geschäftliche Bedeutung haben. Von einer hohen Person wurde darauf eine Audienz bei der Kaiserin vermittelt, um den billigen Wünschen der gekränkten Frau zu ihrem Rechte zu verhelfen. Frau v. Bruck hat aber die Gnade dankend abgelehnt. Sie hat sich nach Fiume begeben und wird von dort nach ihrer Landbesitzung in Kroatien reisen. — Der Redakteur des „Tagesboten aus Böhmen", Herr D. Kuh, bekanntlich vom Prager Landesgerichte über Anklage des Bibliothekars Hanka wegen Ehrenbeleidigung zu zweimonatlichem Arrest, verschärft durch Fasten, verurtheilt, welches Urtheil vom böhmischen Oberlandesgerichte bestätigt wurde, ist vom obersten Gerichtshofe losgesprochen und schuldlos erklärt worden. — Ueber die Ueberschwemmungen im Komorner Komitate meldet „Hirlap": Die Fluthen der Donau, Waag, Nyitra und Zsitva-Flüsse haben bedeutenden Schaden angerichtet, und ganze Ortschaften und deren Gemarkungen überschwemmt; von Neuhäusel bis nach Komorn sind zahlreiche auf dieser Route befindliche Brücken theils gänzlich zerstört, theils arg beschädigt, so daß die Kommunikation unterbrochen war. Sogar mehrere Telegraphensäulen wurden ausgewaschen und umgestürzt.

— [Die italienische Konföderation.] Die „Ostd. Post" hat von ihrem diplomatischen Pariser Korrespondenten, dem sie schon mehrfach derartige Andeutungen verdankt, die Mittheilung erhalten, daß „alte Pläne in neuer Form", nämlich die Idee des italienischen Staatenbundes, wieder auf die Tagesordnung gesetzt worden seien. Beiläufig bemerkt der Korrespondent, daß zwischen Lamoricière und dem Kaiser Napoleon eine Aussöhnung stattgefunden, und daß der General in der That bei dem Kaiser die Erlaubniß zur Uebernahme seines Kommando's nachgesucht habe. Dann fährt er fort: „Von Rom aus wird ein Rückschlag vorbereitet, dessen Grenzen zu bestimmen unmöglich ist, die sich aber in dem plötzlich wieder auftauchenden Schlagwort einer „italienischen Konföderation" errathen lassen. Der ursprüngliche Gedanke eines italienischen Staatenbundes mit dem Papste an der Spitze wird wieder aufgenommen. Der römische Stuhl wird in die Lage gebracht, über eine für italienische Verhältnisse imposante Waffenmacht zu gebieten, und ein neues Ministerium soll auch für die allerdringendsten Reformen sorgen. Uebersehen Sie nicht, daß Msgr. Merode, der einer Familie angehört, die zum Theil französisch ist, zu großem Einflusse im Vatikan gelangt ist, und daß Lamoricière organisatorisches Talent und selbständigen Charakter besitzt. Wie sich dies Alles zu den Beziehungen verhält, in denen man in Paris zu Sardinien stand und zum Theile noch steht, darauf bin ich heute außer Stand, eine auf wirklichen Thatsachen beruhende Mittheilung zu machen. Aber folgende Umstände sind in Betracht zu ziehen. Mit unverkennbarer Ostentationen wird in Gesprächen und Aktenstücken angedeutet, daß Sardinien keinerlei Garantie für den Besitz von Toscana und der Romagna erhalten. Die Reorganisation der päpstlichen Armee wird von Frankreich und Oestreich gleichmäßig gefördert, so wie der zu Villafranca von Frankreich projektirte italienische Staatenbund von Oestreich günstig aufgenommen wurde und um so mehr Unterstützung fände, wenn der Papst wirklich in die Lage gesetzt würde, an die Spitze der Konföderation treten zu können. Hängen Sie diese Fäden zusammen und geben Sie noch folgenden hinzu, den ich allerdings nur andeutungsweise aussprechen mag: Frankreich hat nunmehr Nizza erworben, welches italienisch ist. Warum soll die Grafschaft Nizza nicht in Mitte einer italienischen Konföderation auch Sitz und Stimme erhalten?"

— [Die Reform der Bundeskriegsverfassung.] Hinsichtlich der Verhandlungen über die Reform der Bundeskriegsverfassung kann die „D. A. Z." folgende Mittheilung machen: Der preußische Minister des Auswärtigen v. Schleinitz übersandte noch durch Baron Koller Vorschläge an den Grafen Rechberg, der sie dem Armeeoberkommando zur Prüfung vorlegte und die Ergebnisse dieser Prüfung als „Bemerkungen" an den Grafen Karolyi für Hrn. v. Schleinitz einer Depesche vom 11. Januar beilegte. Graf Rechberg äußerte in derselben sein lebhaftes Verlangen nach einer Verständigung „im Gebiete der deutschen Militärfrage", lehnte aber Preußens „Vorschlag wegen Zweitheilung des Bundesheeres" ab.

Hannover, 4. Mai. [Ablehnung der Anträge auf Küstenbefestigung.] Der Militärausschuß der Ersten Kammer hat empfohlen, die Kreditforderung von 550,000 Thlr. für weitere Ausführung des Küstenschutzes bei der jetzigen Lage der Sache abzulehnen. Er begründete diesen Antrag durch seinen Berichterstatter damit, daß Verhandlungen zwischen Preußen und den übrigen Küstenstaaten auf Veranlassung des Bundes eröffnet und nach den im Ausschuß gegebenen Mittheilungen noch nicht beendigt seien. Unter diesen Umständen habe man es um so weniger für räthlich gehalten, einseitig vorzugehen, als Hannover nicht im Besitz beider Ufer und Küsten sei, folglich nur Halbes leisten könne, und daß ihm auch im Kriegsfalle die erforderliche Mannschaft nicht zu Gebote stehe, weil dann der Bund die Verfügung über das Kontingent habe. Die Vertheidiger der Sonderbefestigung hatten auf die eigenthümliche neueste Stellung Preußens zur Stunde (Herr v. Rössing ging so weit, schon von den deutschen Annexionsgelüsten zu sprechen) hingewiesen, aber gerade dann, ward entgegnet, dürfe Hannover um so weniger gleichfalls eine Sonderstellung einnehmen wollen, sondern müsse das Seinige zur Erhaltung des deutschen Bundes beitragen. Justizminister v. Bar wünschte sehr, daß man diese Gelegenheit sich nicht entgehen lasse, selbstthätig zu sein und dem beständigen Vorwurf der Großstaaten, daß sie allein für den Schutz Deutschlands zu sorgen hätten, von seinem Fundament zu nehmen. General v. Sichart bemühte sich, den lokalen Werth der Befestigung hervorzuheben. Schatzpräsident v. Alten erinnerte an die Begeisterung, womit im vorigen Jahre dieses Haus einstimmig die Regierung zur Thätigkeit gegen die Auslandspolitik ermuntert habe, und wollte auch heute gezeigt haben, „daß wir noch Hannoveraner wären und bleiben wollten". Die Kammer hatte aber gar keine Neigung, den kostspieligen Anfang zu einer voraussichtlich noch viel kostspieligeren Fortsetzung der Fortifikation auf eigene Hand zu machen, da es Keinem nachzuweisen gelang, daß wirklich Nützliches damit erreicht werde. Sie lehnte gestern die Forderung mit überwiegender Mehrheit ab und fügte dem Ausschußantrage nur den Wunsch hinzu, daß die Regierung ihr Mögliches thun wolle, die Befestigung von Seiten des Bundes zu beschleunigen. (Pr. Z.)

— [Feindselige Haltung gegen Preußen.] Aus der Sitzung vom 2. Mai ist folgende (eben so klare als eigenthümlich charakteristische) Aeußerung des Ministers v. Borries nachzutragen: In der Herstellung einer preußischen Centralgewalt liege eine Mediatisirung der deutschen Fürsten, zu der es, so lange das Recht noch heilig sei, nicht kommen dürfe; auch würden auf jede Weise die deutschen Fürsten einem solchen Plane entgegentreten, und nöthigenfalls sich entweder unter einander gegen Den verbünden, der die Militärhoheit in die Hände bekommen solle, oder Allianzen schließen mit auswärtigen Mächten, die dazu sehr geneigt sein würden, hoch erfreut, auf solche Weise die Hände in deutsche Angelegenheiten stecken zu können. (Und das in Aussicht zu stellen, scheut sich der Minister eines deutschen Staates nicht! D. R.)

Sachsen. Leipzig, 6. Mai. [Nichtbestätigte Stadtrathwahl.] Die von der k. Kreisdirektion getroffene Entscheidung rücksichtlich der Wahl des Buchhändlers Gustav Mayer zum Stadtrath (s. Nr. 101) ist vom Rath den Stadtverordneten abschriftlich mitgetheilt und im Bureau des Stadtverordneten-Kollegiums ausgelegt worden. Die Schrift lautet nach der „D. A. Z.":

Die königl. Kreisdirektion trägt Bedenken, der vom Stadtrath zu Leipzig unterm 31. v. (3. d.) M. einberichteten Wahl des Buchhändlers Gustav Mayer hierselbst zum Rathsmitglied auf Zeit die nachgesuchte Bestätigung zu ertheilen. Die Beweggründe dieser (formell auf §. 208 der Allgemeinen Städteordnung beruhenden) Entschließung will man, obwohl es an sich keiner besondern Motivirung bedarf, den Betheiligten nicht vorenthalten. Gust. Mayer hat bei Annahme seiner Wahl in einem aus Neapel datirten Schreiben dem Rathe gegenüber ausdrücklich das Bedenken zu erkennen gegeben, „ob nicht möglicherweise in der beiderseitigen Auffassung der deutschen Frage, über welche er den Standpunkt des Nationalvereins theile, einige Schwierigkeiten für ein gedeihliches Zusammenwirken liegen könnten", mit dem Beifügen, daß er es „für seine Pflicht halte, dieses Bedenken auszusprechen, einmal, weil er glaube, daß gerade diese seine Ansicht ein Grund seiner Wahl gewesen, und andererseits, weil seine Entfernung eine genaue Beurtheilung der Sachlage verhindere". Inwieweit jene Bedenken thatsächlich begründet gewesen, kann hier unerörtert bleiben; jedenfalls erhellt aber aus Mayer's Auslassung so viel, daß er seine stadträthliche Thätigkeit von einer politischen Wirksamkeit nicht getrennt zu denken vermag, daß er vielmehr von der Ansicht ausgeht, er werde bei Verwaltung des ihm übertragenen Ehrenamtes nicht bloß Gelegenheit, sondern seinen Wählern gegenüber eine gewisse moralische Verpflichtung haben, seine politischen Ansichten geltend zu machen. Bei der bekannten Tendenz des sogenannten Deutschen Nationalvereins muß es aber an sich schon bedenklich erscheinen, Jemand, der sich offen dazu bekennt, so achtungswerth an sich diese Offenheit ist, als Mitglied einer obrigkeitlichen Behörde des Königreichs Sachsens zu bestätigen; denn es liegt auf der Hand, daß ein Mann, der der Richtung jenes Vereins unbedingt folgt, überall da, wo des Letztern Bestrebungen mit den verfassungsmäßigen Verhältnissen seines Vaterlandes sich nicht in Einklang bringen lassen, auch in Konflikt zwischen seiner politischen Ansicht und den mit dem Amte übernommenen Pflichten kommen muß. Unter solchen Umständen vermag die Regierungsbehörde, so aufrichtig sie bei der anerkannten Intelligenz und sonstigen Befähigung, dem ehrenwerthen Charakter und der unabhängigen bürgerlichen Stellung des Gewählten dies bedauern muß, die erheblichen Bedenken, die ihr gegen die Bestätigung Mayer's beigehen, nicht zu unterdrücken, und sich nicht dem vollen Vertrauen hinzugeben, daß der Gewählte unter allen Umständen und Zeitverhältnissen zu aufrichtiger Erhaltung der bestehenden gesetzlichen Zustände gegen äußere und innere ungerechtfertigte Bestrebungen rückhaltslos einwirken werde. In Folge der vorstehenden Entschließung, welche den Stadtverordneten mitzutheilen ist, wird nunmehr der Stadtrath nach Maaßgabe von §. 209 der Allgemeinen Städteordnung die zur Wiederbesetzung der erledigten Rathsstelle erforderliche Wahl selbst vorzunehmen haben, und ist der Erfolg anher anzuzeigen. Leipzig, 11. April 1860. Königliche Kreisdirektion. v. Burgsdorff.

Das obenerwähnte Schreiben Gustav Mayer's lautet:

Neapel, 12. März. An den Stadtrath zu Leipzig. Geehrte Herren! Das lange Ausbleiben Ihres geneigten Bescheids auf meine sofortige Erklärung vom 6. Januar, die mir unterm 22. Dezember 1859 mitgetheilte, auf mich gefallene Wahl zum Stadtrath betreffend, läßt mich befürchten, daß Ihnen diese meine Annahmeerklärung nicht zugegangen ist; ich wiederhole dieselbe daher hiermit; ebenso das Bedenken, ob nicht möglicherweise in der beiderseitigen Auffassung der deutschen Frage, über welche ich den Standpunkt des Nationalvereins theile, einige Schwierigkeit für ein gedeihliches Zusammenwirken liegen könnte; ich halte es für meine Pflicht, dies vielleicht unbegründete Bedenken auszusprechen, einmal, weil ich glaube, daß gerade diese meine Ansicht ein Grund meiner Wahl gewesen ist, und andererseits, weil meine Entfernung eine genaue Beurtheilung der Sachlage verhindert, deren möglicherweise berichtigende Auffassung ich mit vollem Vertrauen von Ihnen erwarte. Mit vollster Hochachtung 2c. G. Mayer.

Bayern. Aschaffenburg, 5. Mai. [Prügelstrafe.] Die hiesige Zeitung spricht sich mit großer Indignation darüber aus, daß am 30. v. M. Abends an einigen auf dem Durchmarsche befindlichen östreichischen Soldaten, weil sie nach dem Zapfenstreiche im Wirthshause betroffen worden, im Bahnhofe die Prügelstrafe exekutirt worden sei.

Hessen. Hanau, 4. Mai. [Todesurtheil.] Gestern Abend ist in dem Nolteschen Kriminalprozesse der Wahrspruch der Geschworenen erfolgt. Die Thäterschaft des Angeklagten ist einstimmig, ebenso die Tödtungsabsicht, und mit 10 Stimmen die den Raubmord zum Gegenstand habende Frage bejaht worden. Das Urtheil lautete auf Hinrichtung durch das Schwert. Mit allen Stimmen haben die Geschworenen den Verurtheilten der landesherrlichen Gnade empfohlen.

Fulda, 4. Mai. [Auswanderung.] In den letzten vierzehn Tagen haben wieder gegen 30 Leute aus der hiesigen Provinz um Entlassung aus dem Unterthanenverbande oder um Ertheilung von Reisepässen behufs Auswanderung nachgesucht. Darunter befinden sich mehrere Familienväter, deren Famlien unter der obigen Zahl nicht mitbegriffen sind. Das Ziel der Reise ist Amerika, Preußen und Bayern. (H. M. Z.)

Mecklenburg. Schwerin, 5. Mai. [Eine Entscheidung des Ober-Appellationsgerichts] zu Rostock, die jüngst auf Anlaß eines im Dezember 1858 auf dem Landtage stattgehabten Konflikts, herbeigeführt durch einen Antrag des Herrn Maneke-Duggenkoppel, erlassen worden, ist von großer Bedeutung für die künftige Wirksamkeit unserer Stände. Dem Landtags-Direktorium wird darin eine Befugniß abgesprochen, die es sich seither immer angemaßt, und obgleich sie ihm bestritten wurde, dennoch ungehindert geübt hat. Der erwähnte Maneke'sche Antrag forderte Vorlegung und Prüfung der Vereinsakte vom 3. Dez. 1795, aus welcher die adelige Ritterschaft ihre Vorrechte herleitet. Das Direktorium verweigerte, diesen Antrag zur Abstimmung zu bringen. Herr Hillmann-Scharstorff brachte die Sache zur richterlichen Entscheidung. Die Justizkanzlei zu Güstrow wies die Klage durch Dekret ab, weil es sich um eine durch den Zivilrichter nicht zu schlichtende Frage des öffentlichen Rechts handle. Das Ober-Appellationsgericht, das höchste Gericht des Landes, hat jedoch entschieden, daß der Landtag selbst darüber zu beschließen habe, ob ein Antrag zur Abstimmung zu bringen sei oder nicht, das Direktorium sei über die ihm zustehende und obliegende Kompetenz hinausgegangen. Mit dieser Entscheidung ist die Usurpation des Direktoriums über das Landtags-Plenum als gebrochen anzusehen. (BHZ.)

Großbritannien und Irland.

London, 4. Mai. [Tagesbericht.] Der Kanzler der Schatzkammer, Herr Gladstone, hat sich von seiner schweren Erkältung so weit erholt, daß er vorgestern wieder im Stande war, sich in seinem Amtslokal in Downing-Street einzufinden. Man hofft, daß er heute wieder auf seinem Platz im Unterhause erscheinen wird. — Der greise Admiral, Graf Dundonald (früher unter dem Namen Lord Cochrane berühmt), ist so gefährlich erkrankt, daß seine Gemahlin, obgleich selbst sehr leidend, von Frankreich herübereilte, um sich seiner Pflege zu widmen. Dundonald ist in der Mitte der Achtziger. Man würde es sehr bedauern, wenn er seine Selbstbiographie, von welcher 2 Bände erschienen sind, nicht vollenden könnte. — Im Laufe der Nacht vom 2. zum 3. d. gerieth das beim großen Nordbahnhof gelegene Hotel, eines der größten Londons, in Brand. Der Schade durch Feuer und Wasser ist sehr bedeutend, doch ging zum Glück kein Menschenleben verloren. — 350 Briefträger und Sortirer haben ein Gesuch an den Generalpostmeister um Verbesserung ihrer Gehalte eingereicht. 2 Pfd. St. ist der höchste Wochenlohn, den sie nach 15jähriger Dienstzeit in Anspruch nehmen; aber auch sonst bitten sie, daß sie durch Vermehrung des Dienstpersonals eines Theils ihrer Arbeit enthoben werden, die nachgerade aufreibend zu werden droht. Die Regierung, die jetzt schon eine Nettorevenue von anderthalb Mill. Pfd. St. von der Post bezieht, wird nicht umhin können, ihrem Ansuchen theilweise zu willfahren, wird sich auch in nicht gar ferner Zeit dazu bequemen müssen, der Hauptpost ein größeres Gebäude anzuweisen oder das bestehende zu erweitern. — Wir berichteten neulich über die Schadhaftigkeit einer großen Anzahl verhältnißmäßig noch ziemlich neuer englischer Kanonen- und Mörserboote. Zu Chatham ist jetzt eine Untersuchung dieser Fahrzeuge im Gange, die bis jetzt schon sehr ungünstige Resultate geliefert hat. Man fürchtet, es werde sich herausstellen, daß fast alle dort liegenden Kanonenboote am Faulen sind. Die „Times" meint, soviel habe sich bis jetzt schon aus der Untersuchung ergeben, daß über das bisherige System, welchem zufolge die Admiralität Kriegsschiffe in Privat-Etablissements bauen ließ, ohne daß eine Inspektion von Seiten der Regierung stattfand, der Stab gebrochen werden müsse. — Bei dem neulich abgehaltenen Meeting des Vereins zur Verbreitung der Bibel in fremden Landen, wurde die Mittheilung gemacht, daß gegenwärtig über 300 Missionare in allen Theilen der Welt für die Zwecke des Vereins thätig sind, und daß es vornämlich in Indien von Wichtigkeit sei, ihre Zahl zu vermehren. — Irischen Lokalblättern zufolge verspricht die Auswanderung aus Irland in diesem Jahre eben so großartig wie nach dem großen Nothjahre von 1846—47 zu werden. Es sollen sich zumeist ärmere Leute anschicken, ihren Verwandten oder Freunden, die sie mit Reisegeld versehen haben, über das Meer nach den Vereinigten Staaten zu folgen. — Tom Sayers feierte vor einigen Tagen in Liverpool einen noch großartigeren Triumph als auf der Londoner Börse. Seine Verehrer spannten

ihm bei seiner Ankunft die Pferde aus und zogen ihn nach dem Talbot-Hotel (!), wo er sich bald darauf dem jubeltrunkenen Publikum am Fenster zeigte. Zufällig ereignete es sich, daß an demselben Tage in London vor dem Polizeigericht von Westminster ein Mann Namens Tyler erschien, der in „ehrlichem Faustkampf", wie selbst der Polizeisergeant, der ihn verhaftet hatte, bezeugen mußte, seinen Gegenmann Weller erschlagen hat. — Einer der Hamburger „Börsenhalle" mitgetheilten telegraphischen Privatdepesche zufolge, ist per Telegraph aus China die Nachricht eingegangen, daß die Streitfragen erledigt sind.

— [Parlament.] In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Russell auf eine desfallsige Anfrage Baillie's, es sei nicht wahr, daß die Expedition nach China bis zur Ankunft Lord Elgin's aufgehalten werden solle, er hoffe, die Operationen würden vor der Ankunft Lord Elgin's bereits beendet sein. Auf eine Anfrage Cochrane's antwortete Russell: Neapel habe Englands Verwendung bei Piemont erbeten, um eine Expedition Garibaldi's zu verhindern. England habe deswegen bei Piemont remonstrirt, wie es auch vorher wegen des Regierungssystems Neapel Vorstellungen gemacht habe. (Tel.)

London, 5. Mai. [Preußen und Dänemark.] Die „Times" spricht heute in einem längern Artikel die Ansicht aus, daß Preußen, anstatt sich auf einen Krieg gegen Frankreich vorzubereiten, in Dänemark interveniren wolle, und meint, daß Frankreich einen Krieg zwischen Preußen und Dänemark wünsche. Derselbe würde Schweden, Norwegen und Dänemark zu einem Körper, der Frankreich zur Verfügung stände, vereinigen. England werde seinen Einfluß anwenden, um Preußen zu bestimmen, seinen Streit mit Dänemark zu vertagen.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. [Tagesbericht.] Die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Nizza und Savoyen ist vertagt worden und soll jetzt erst im Monat Juni stattfinden. Der kaiserliche Hof will sich Ende Mai auf vierzehn Tage nach Fontainebleau begeben, wo hohe Gäste erwartet werden. — Die Abreise des Marquis de Lavalette, der heute nach Konstantinopel abgegangen ist, wurde wegen der Lage der Dinge im Orient beschleunigt. An hiesiger offizieller Stelle versichert man jedoch, die orientalische Frage solle noch nicht zur Sprache kommen, und Herr v. Budberg sei nicht dieserhalb nach Paris gekommen. — Der König von Sardinien wird am 9. Mai in Turin zurückerwartet. — Das Gerücht von einer bevorstehenden Reise des Kaisers und der Kaiserin von Oestreich nach Fontainebleau erhält sich. (?) — Der Admiralitätsrath hat sich gegen die Abschließung eines Schifffahrtsvertrages auf Grundlage des Lindsay'schen Vorschlages ausgesprochen, indem er fürchtet, „ein solcher Vertrag würde den Ruin der französischen Kriegsmarine nach sich ziehen". Auch der Minister, Admiral Hamelin, soll diese Ansicht theilen. — Der Kaiser und die Kaiserin sind beim gestrigen Pferderennen im Boulogner Gehölze zu Pferde erschienen. — Dem Senat liegt eine Petition vor, in welcher Herr Beschu in Hinblick auf die Wahl des Herrn Dalmas zum Deputirten ein Senatskonsult beantragt, welches das organische Dekret über die Legislative dahin modifiziren soll, daß künftighin Kammerherren oder sonstige zum Haushalt des Kaisers gehörige Personen nicht zu Deputirten gewählt werden dürfen. — Die Regierung hat einer englischen Kompagnie Auftrag gegeben, ein elektrisches Kabel von Toulon nach Ajaccio und ein anderes von Marseille nach Algier zu legen. — Die Einführung des Pater Lacordaire in die Akademie soll in diesem Jahre noch nicht, sondern erst im nächsten Jahre stattfinden, weil es unter den gegenwärtigen Verhältnissen doch für zu gewagt gehalten wird, zwei Männer wie Lacordaire und Guizot sich gegen einander über Alexis de Tocqueville aussprechen zu lassen. — Herr v. Piennes, Gesandtschaftsattaché des Herrn v. Brenier in Neapel, ist vorgestern, über Rom kommend, mit Depeschen hier eingetroffen. Wie man hier vernimmt, hat der König von Neapel dem heiligen Vater 10,000 Feuergewehre, worunter 2000 gezogene Büchsen, zu Füßen legen lassen. — Generalstaatsprokurator Dupin hat bei Henri Plon ein Werk über die Geschichte der Freiheiten der gallikanischen Kirche herausgegeben. Dasselbe umfaßt diese ganze wichtige Angelegenheit von der ersten Redaktion der 83 Artikel dieser „Libertéz" durch Pierre Pithou 1594, bis auf die Rede, welche Dupin kürzlich in den Petitionsdebatten im Senate gehalten hat. — Die italienische Feldzugsmedaille der französischen Armee soll nun auch der ganzen sardinischen Armee ertheilt werden. — Dreißig heute im „Moniteur" namhaft gemachte Offiziere der königlich sardinischen Marine sind „für die Dienste, welche sie während des Krieges der italienischen Unabhängigkeit im Jahre 1859 sowohl in der Schiffsdivision des Adriatischen Meeres als auch zu Lande geleistet haben", mit dem Orden der Ehrenlegion dekorirt worden. — In der diplomatischen Welt ist von einer ernsten Differenz zwischen unserer Regierung und dem Turiner Kabinet die Rede. Graf Cavour verlangt die Zerstörung der Befestigungen des Mont Cenis, und es ist nicht zweifelhaft, daß die Opposition, die im piemontesischen Parlament gegen die Annexion von Savoyen und Nizza zu erwarten ist, diese Frage mit großem Gewicht behandeln und von ihrer Entscheidung die Genehmigung des Vertrages abhängig machen wird. — Man sagt, die Abreise Garibaldi's nach Sicilien sei auf Vorstellungen des Königs Victor Emannel hintertrieben worden, und die Veranlassung zu dieser Einwirkung des Königs habe ein Schreiben des Kaisers gegeben, das sehr dringend von jeder Betheiligung Sardiniens an der Bewegung in Sicilien, die man hier als eine hoffnungslose betrachtet, abmahne. — Der „Jason", der jüngst von Marseille mit einer Sendung Arbeiter und Maschinen für Egypten zum Behufe der Durchstechung des Suezkanals abging, ist in den Gewässern von Korsika mit Mann und Maus zu Grunde gegangen. — In Bayonne meldete sich jüngst zur Aufnahme in ein Hospital ein Ehepaar, wovon der Mann, laut Taufschein, 108 und die Frau 107 Jahre alt ist. — Die Bresse, das jetzige Departement des Ain, bringt jährlich durchschnittlich 382,000 Stück fettes Geflügel zu Markte, das wegen seiner ausgezeichneten Zartheit in ganz Frankreich berühmt ist. Die Mästung geschieht mit Buchweizen, weißem Mais und Milch. Der „Moniteur" veröffentlicht das Verfahren, wodurch in der Bresse die Bauerfrauen jährlich viele Tausende verdienen.

— [Zurechtweisung der deutschen Presse.] Der im Vertrauen der Regierung stehende „Constitutionnel" bringt einen ihm zugefertigten (von uns schon in Nr. 104 erwähnten) Artikel, der ganz speziell für die deutsche Presse bestimmt ist, weshalb wir denselben auch möglichst ausführlich mittheilen wollen, schon weil er die in maaßgebenden Kreisen herrschende Stimmung wiedergiebt. Das genannte Blatt findet es unbegreiflich, daß nachdem die Großmächte anerkannt haben, daß sie keine ernstlichen Einwendungen gegen die Einverleibung Savoyens und Nizza's in Frankreich zu machen hätten, es noch Blätter in Europa gebe, die „unverständig und unvorsichtig genug" seien, um eine erschöpfte Debatte durch Aufstachelungen und Leidenschaften wieder zu erneuern:

„Das ist dennoch", sagt der „Constitutionnel, „die Rolle eines gewissen Theils der deutschen Presse, besonders der preußischen. In Betreff des allgemeinen Stimmrechts bringt sie ihre Klagen vor und giebt ihre Angst (?) kund. Man wird nicht von uns erwarten, daß wir diesen Kundgebungen die Ehre (!) einer gründlichen Widerlegung (sic) erweisen und ihnen so eine ganz unverdiente Wichtigkeit beilegen. Wir wollen nur ihre Ungerechtigkeit, Unrichtigkeit, und, sagen wir es gerade heraus, ihre Unehrlichkeit (mauvaise foi) andeuten. Diese Blätter, welche vor Schrecken in Ohnmacht zu fallen scheinen, weil sie das allgemeine Stimmrecht eine Grenzberichtigung zu Gunsten Frankreichs bestätigen sehen, sind gerade diejenigen, welche seit dem Frieden von Villafranca ihre Sympathien für die annexionistischen Strebungen Mittelitaliens am Lärmendsten kundgaben. Giebt es denn zweierlei Gewicht und Maaß? Uebrigens kann man die Frage nicht frecher entstellen (!), als es gewisse Blätter jenseits des Rheins thun. Wenn man sie reden hört, so hätte Frankreich seine Alpengrenze nur mittels des allgemeinen Stimmrechts wieder erlangt. Das heißt zu sehr vergessen, daß die Frage mit der unmittelbaren freien und souveränen Zustimmung des Königs von Sardinien gelöst worden; das allgemeine Stimmrecht ist erst dann befragt worden, als das Volk seines Eides entbunden war, und sich ohne Untreue wie ohne Undankbarkeit aussprechen konnte. Keine Handlung der kaiserlichen Regierung trägt in höherem Grade das Gepräge dieser vollkommenen Mäßigung (!) und Achtung vor allen Rechten, welche nicht weniger als seine militärischen Erfolge dazu beigetragen haben, den Ruhm und den Einfluß Napoleons III. so hoch zu erheben. Was will denn diese schlecht inspirirte (?) Presse von uns? Welches wichtige Interesse treibt sie, öffentlich ihre zugleich traurigen und lächerlichen Inkonsequenzen zur Schau zu stellen? Möge sie um sich blicken, rückwärts und auch vorwärts. Hat sie nicht die italienischen Anschlüsse vertheidigt? Hat sie nicht gewisse deutsche Anschlüsse empfohlen? (!!) Würde sie dem allgemeinen Stimmrecht nicht die schlagendsten Tugenden zuerkennen, wenn man vorschlüge, es auf einige umliegende Herzogthümer, und selbst auf Schleswig, das nicht deutsch ist, anzuwenden? Mit welchem Rechte mischt sie sich denn mit so verdächtigem Eifer in eine Frage, welche Preußen viel weniger interessirt, als gewisse Mediatisirungen, die von Preußen nach 1848 vorgenommen wurden, Frankreich interessiren konnten? (Welche schamlose und freche Lüge!) Haben die französischen Blätter im Jahre 1850 Lärm gemacht, als Preußen, indem es die Fürstenthümer Hechingen und Sigmaringen annektirte, wir wollen sagen mediatisirte (eine entsetzlichere Entstellung und Begriffsverwirrung ist kaum zu denken. Die hohenzollern'schen Lande wurden auf wiederholten Wunsch ihrer Herrscher, vermittelst eines Aktes antizipirter Erbfolge mit Preußen vereinigt), sich zwischen Württemberg und das Großherzogthum Baden stellte, sich auf diese Weise einen der Schwarzwaldpässe, den Lauf des obern Neckar, eine Stellung an der Donau und die Straße nach Basel sicherte? Hoffen wir, daß unsere heißblütigen Kollegen jenseits des Rheins bald in sich gehen werden. Es fehlt viel daran, daß die öffentliche Meinung in Deutschland ihre Deklamationen ernstlich nimmt; man sieht darin nur einen Versuch der Journalisten, welche die Lorbeern des „Times" nicht schlafen lassen, und mit denselben Mitteln wie gewisse Korrespondenten dieses Blattes, denselben Skandal zu erregen hoffen. (!) Man braucht übrigens nur die letzten Depeschen des Berliner Kabinets zu lesen, um zu begreifen, wie sehr diese Blätter die Ansichten der Regierungen und die wahren Interessen Deutschlands verkennen. Es ist dies aber kein Grund, um ihre Anschuldigungen unbeantwortet zu lassen; und ihre Ohnmacht darf für sie keine Bürgschaft gegen die Ungestraftheit sein." (Das ist doch wenigstens frech gesprochen.) Das „Pays" stimmt übrigens in denselben Ton ein.

Schweiz.

Bern, 3. Mai. [Adresse an den Papst; die Konferenz.] Eine interessante Tageserscheinung bietet die Landsgemeinde, welche letzten Sonntag im Kanton Unterwalden nid-dem-Wald gehalten wurde, nicht sowohl wegen der daselbst vorgenommenen politischen Verhandlungen als wegen der beschlossenen Huldigungsadresse an den Papst. Diese Demonstration ist als Antwort zu betrachten auf die in den hohen Regionen der Bundesstadt und in den protestantischen Kantonen vorherrschende Beurtheilung der italienischen Verhältnisse. — Man glaubt hier selbst nicht an das Zustandekommen einer Konferenz bezüglich der Savoyer Frage. Wie ich vernehme, herrscht bei mehreren Mitgliedern des Bundesrathes die Ansicht vor, für den Fall des Mißlingens des Konferenzprojektes die Bundesversammlung einzuberufen, damit sie sich definitiv ausspreche und dem Bundesrathe die Verantwortlichkeit längeren Zusehens abnehme. (K. Z.)

Bern, 4. Mai. [Konferenz.] Der Bundesrath hat mit Rücksicht darauf, daß die Grenzregulirung zwischen Sardinien und Frankreich für Savoyen mit dem 1. Mai begonnen habe und das sardinische Parlament vor Beendigung derselben sich nicht mit dieser Frage beschäftigen wird, somit also die Abhaltung der Konferenz noch lange hinausgeschoben werden könnte, nochmals auf baldige Abhaltung derselben gedrungen. (Tel.)

Genf, 30. April. [Die Abstimmung in Savoyen.] Dieselbe Macht, welcher es nicht darauf ankommt, in Bonneville, das nur 2000 Einwohner hat, 2775 mit Ja abstimmen zu lassen, läßt ihre Fahne einsegnen und die Abstimmung mit dem Klang der Glocken eröffnen! Freilich war auch Trommelschlag dabei. Ein Korrespondent der „Revue de Genève" aus Bonneville deutet die so laut gepriesene Freiheit der Abstimmung dahin, daß den in feierlichem Zug zur Abstimmung sich Begebenden volle Freiheit gelassen wurde, mit dem rechten oder linken Fuße anzutreten. Ein Andrer vergleicht die Anstrengungen der Behörden mit dem Verfahren der amerikanischen Stämme in den Prairien, die, wenn sie von Weitem eine Heerde Büffel erblicken, dieselbe in einem großen Kreise umschließen, auf ein gegebenes Zeichen denselben allmälig zusammenziehen, um so die Heerde der Wüste auf einen Punkt zusammenzudrängen. Wo bleiben die 12,000 Unterzeichner der Adresse an die Schweiz? Wo die Mitglieder der liberalen Partei, welche sich der Abstimmung zu enthalten erklärten? Den Druckereien war verboten worden, Stimmzettel mit Nein zu drucken, die mit Ja mußten verwendet werden; war die gewünschte Zahl voll, so wurden die Zettel mit Nein wahrscheinlich einfach weggeworfen. Der Geistliche in Bonneville schloß seine Rede nach Einsegnung der Fahne mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser, es lebe die kaiserliche Prinzessin (Klotilde?), es lebe Lamoricière!" Am Abend wurde von einer Kinderschaar öffentlich ein Lied, La Cacade, als Antwort auf die Eskalade Genfs gesungen. Wurde das Lied von den Schulmeistern einstudirt, welche den Kindern Anstand und Sittlichkeit einzuprägen haben? Ein Cirkular des Inspektors Graglia, welches mit ziemlicher Ruhe und Würde denselben die neuen Prinzipien vorlegte und zur Befolgung derselben aufforderte, wurde zu kalt gefunden; ein zweites folgte darauf, ist aber in einem so lächerlich schwülstigen Style abgefaßt, daß es wie Ironie lautet. Es heißt u. A.: Sehet dort am Horizonte diese glänzende Sonne aufsteigen, welche die Nebel verscheucht, den Winden Einhalt gebietet und den Sturm zum Schweigen bringt. Daneben wird den Schulmeistern in diesem Cirkular so fabelhaft geschmeichelt, ihre Würde so bis in den siebenten Himmel erhoben, daß man ein Schriftstück aus dem himmlischen Reiche China zu lesen glaubt. Die „Revue de Genève" theilt doch auch einige muthige Züge von Opposition mit; so haben sich 30 Einwohner eines Ortes das Nein an die Hüte gesteckt. Von der Gemeinde Gy schickten 16 Einwohner die Summe von 11 Fr. 50 C. als Beitrag zu dem Ehrengeschenk, das Sir Robert Peel in Genf überreicht wurde. (S. M.)

Italien.

Turin, 2. Mai. [Die Grenzregulirung; Pietri's Leistungen; die Opposition; Cialdini ꝛc.] General Fanti hat endlich eingewilligt, wieder im Ministerium zu bleiben. Seine Entlassung wollte er geben, weil man sich in der Grenzbestimmungsfrage nicht zu einigen vermochte. Die französischen Stabsoffiziere, welche abgeschickt wurden, um die Abgrenzung im Einverständnisse mit den sardinischen vorzunehmen, haben ganz unannehmbare Ansprüche erhoben, und man konnte sich durchaus nicht mit ihnen verständigen. Fanti verlangte die ganze Hälfte der Mont-Cenishochebene. Endlich hat man sich jetzt, Dank der Vermittelung des Herrn Nigra in Paris, dahin geeinigt, daß Frankreich den kleinen Mont Cenis und das Terrain von Lessillon bekommt, sich aber verpflichtet, das Fort zu schleifen und auch keines wieder zu errichten. Nun wird man auch über die anderen Detailfragen bald handelseins werden. — Wie Ungewöhnliches Herr Pietri geleistet hat, mag man aus dem Umstande entnehmen, daß in seinem Bericht über die Nizzaer Abstimmung 7000 Abstimmende figuriren, während in Wirklichkeit nur 4000 an die Urne gingen. — Herr Oldofredi, Direktor der Victor-Emanuel-Bahn, ist nach Paris abgereist. Es handelt sich um den Verkauf einer Strecke dieser Bahn. — Die Opposition, Ratazzi an der Spitze, ist fest entschlossen, in der Abtretungsangelegenheit die Regierung unerbittlich anzugreifen. Cavour seinerseits wird, wenn es nothwendig, das Parlament auflösen. Gestern haben die anwesenden Deputirten sich gezählt; aber es hat wegen Mangels der vorschriftsmäßigen Anzahl von Vertretern keine Sitzung gehalten werden können. Freitag wird man sich wieder versammeln, aber eine ernste Verhandlung wird erst nach Rückkehr der Minister, die alle in Bologna sind, stattfinden. — Ueber Sicilien werden stündlich die entgegengesetztesten Gerüchte verbreitet. Den Einen zufolge ist Alles aus, Andere meinen, es brenne der Kampf in vollen Flammen. Auch werden in Brescia und Mailand Proklamationen verkauft, in denen es heißt, Garibaldi sei bereits auf dem Wege nach Sicilien, um dem Volke beizustehen. — Cialdini, welcher die Truppen der Emilia befehligt, hat Verstärkungen verlangt. La Cattolica soll ernstlich in Vertheidigungszustand versetzt werden. Cialdini hat ungefähr 30,000 Mann, die aber größtentheils auf dem Lande zerstreut sind. Bei Rimini sind kaum mehr denn 10,000 Mann konzentrirt. (K. Z.)

— [Tagesnotizen.] In der Kammer, welche gestern zusammentrat, waren kaum 40 Mitglieder anwesend, daher keine Sitzung abgehalten wurde. Der Präsident hat die nächste Sitzung für den 4. d. anberaumt. Die heutige „Unione" versichert, Briefe aus Rom melden eine neue Ministerkombination: Merode, Krieg; Corcelles, Polizei; Falloux, Finanzen; Talbot, Inneres; auch der Kardinal Wiseman soll in das neue Ministerium eintreten. — Die sardinische Regierung scheint die Eisenbahn von Genua nach Pisa übernehmen zu wollen, und verlangt vom Parlament einen Kredit von 70 Millionen Lire. — In Livorno haben die Getreide-Fachins die Arbeit wegen Verweigerung der Lohnerhöhung eingestellt. — Garibaldi hat Genua nicht verlassen. — Der Erzbischof von Florenz soll sich beim Papste schriftlich wegen seines Verhaltens entschuldigt haben. — Der Kardinal Viale-Prelà ist in Bologna schwer erkrankt.

Turin, 3. Mai. [Starker Schneefall.] In der vorgien Woche ist der Winter wieder mit aller Macht zurückgekehrt. Die Berge sind fast bis zur Ebene herab mit Schnee bedeckt; ja in den benachbarten, etwas höher als Turin gelegenen Provinzen bedeckt derselbe die Erde fußhoch. In den Bergen liegen mächtige Schneemassen, deren vorauszusehendes schnelles Thauen die Uferbewohner der Flüsse jetzt schon mit Angst erfüllt. Diese Schneemassen haben auch die Straße über den Mont Cenis für Fußgänger unwegsam gemacht. (Tr. Z.)

Nizza, 26. April. [Reaktion gegen Annexion.] Seit zwei Tagen bereitet hier die italienische Partei eine Protestation gegen die Art und Weise der letzten „Volksabstimmung" vor. In diesem Schriftstück, welches man dem Parlament in Turin zu überreichen beabsichtigt, soll durch eine lange Reihe von Zeugen und deren Unterschriften die schmähliche Bestechung, Einschüchterung, so wie eine Unzahl von Fällen des gröbsten Betruges bei Gelegenheit der Abstimmung dargelegt werden. Die notabelsten Einwohner der Stadt haben diese Protestation bereits unterzeichnet und werden sie später durch eine Deputation dem Parlament vorlegen lassen. Die Erbitterung gegen Cavour ist hier eine allgemeine. Ihm allein schreibt man natürlich, und wohl mit Recht, diesen Länderschacher zu, der fünfhundertjährige Bande entzweiriß und selbst die konstitutionellen Landesgesetze zu einer bloßen Komödie herabwürdigte.

Florenz, 24. April. [Toleranz; Forderungen der Presse.] Während zur Rechtfertigung und Verherrlichung des Anschlusses von Nizza Frankreich sogar die Juden Klagen über piemontesische Unterdrückung und Jubel über französische Religionsgleichheit in öffentlichen Schreiben niederlegen ließ, bemüht sich Victor Emanuel, seinem kaiserlichen Verbündeten das Gegentheil zu beweisen, indem er nicht nur zu den Staatsämtern, sondern auch zu seinen Festen die Juden herbeizieht, die bei dem letzten Hofball im Palast Pitti bis zum einfachen Handelsmann herab sehr stark vertreten waren. Die ungewöhnliche Härte der großherzoglichen Regierung gegen Judenthum und Protestantismus ist eben, wie es in allen Dingen in der Welt einmal geschehen muß, in ihr Gegentheil umgeschlagen. Die Florentinischen Protestanten haben bereits sieben Betsäle. Früher war es den Katholiken hier verboten, ohne besondere Erlaubniß des Bischofs oder dessen Vertreters, in einem jüdischen Hause Privatunterricht zu geben. — Nachdem „Il Risorgimento" dem Direktor von „La Nazione" die Krone beider Sicilien angeboten, und über den Einzug des Königs in Florenz einen überschwänglichen Jubelartikel geliefert hatte, der Alles was „Monitore" und „La Nazione" in diesem Genre geleistet, übertraf, ist er wieder einmal seit acht Tagen suspendirt, und, wenn wir nicht irren, für so lange als der König in Toscana weilt. „La Nazione" wird mit ihren Forderungen, daß man endlich einmal in Toscana dieselben Freiheiten, wie in den übrigen Provinzen des „Reichs" geben solle, immer zudringlicher. Ist es ihr schon unerträglich, daß in Toscana ein besonderes Preßgesetz, nämlich das vom 17. Mai 1848, besteht, so scheint es ihr ganz besonders ein Gräuel, daß auch dieses Preßgesetz in Wahrheit nicht einmal besteht, indem die einschränkenden Bestimmungen und Verklausulirungen, welche Landucci, der reaktionärste aller großherzoglichen Mi-

nister, im Jahre 1849 und später dazu brachte, auch noch heute nach willkürlichem Befinden angewandt werden. Sie schließt mit den Worten: „Wir verlangen, daß das sardinische Gesetz über die Presse auch bei uns sofort promulgirt werde. Wir erwarten deshalb, daß die Regierung Toscana's, welche die Autorität und die Pflicht hat, es zu thun, diese Gesetze ohne jeglichen Verzug publire.“ Sie stützt sich bei diesem Verlangen auf den Minister Farini, der am 13. April im Parlament amtlich den toscanischen Deputirten erklärte, daß das Statut nun auch in Toscana gleiche Kraft wie in Piemont haben müsse. Es ist nun abzuwarten, ob Diktatur oder sardinische Preßfreiheit kommen wird. (A. Z.)

— [Oestreichische Befestigungen am Po.] Die Oestreicher haben Borgoforte durch einen Brückenkopf befestigt, der auf dem rechten Ufer des Po durch vier Forts vertheidigt werden soll. Das große Fortifikationssystem zwischen Borgoforte, Bonadigonda und Buscaldo ist in Angriff genommen und kann als ein ungeheurer Versuch bezeichnet werden; es sind 1200 Arbeiter fortwährend bei dem Baue beschäftigt und er wird wenigstens sechs Millionen Gulden kosten. Diese Auslage ist um so bedauerlicher, als sie sich nur im Falle eines Angriffes auf Mittel-Italien lohnen würde. (K. Z.)

Rom, 29. April. [Römische Zustände.] Die klerikalen Blätter registriren eine Menge von Wohlthätigkeitsakten, womit der Papst etwa hundert Parochien verschiedener Provinzen in der Osterwoche beglückt hat. Solche Handalmosen aber pflegen nach alter Erfahrung hier kaum den Dank des Augenblicks einzutragen. Anerkennenswerth ist die neue Bestimmung, wie der nun auch aus Amerika nicht spärlich eingehende Petersgroschen unter diesen beklommenen Verhältnissen angelegt werden soll: man will Arbeitlose dafür beschäftigen. Fabriken und Manufakturen sind aber nicht da, und beim Eisenbahnbau ist keine Aussicht, weil die nöthige Zahl der Tagelöhner von den Unternehmern schon früher mittelst Kontrakts gedungen ward. So bleibt weiter nichts übrig, als die Erde aufzuwühlen, um noch verborgene Antiquitäten aufzuspüren. Diese Schatzgräberei ist seit 8 Tagen, besonders in den Provinzen in vollem Gange und es scheint, das Proletariat will ruhig bleiben, so lange es dabei den Hunger stillt. Die in Brüssel abgeschlossene Anleihe soll vorzüglich nur den Ausrüstungen des Militärs zu gut kommen, was hier Mancher schwer beseufzt; denn die Verschwendung nach dieser Seite hin übersteigt alle Vorstellungen. Die Werber geben, um nur Eines anzuführen, jetzt jedem auf der Straße aufgegriffenen Müßiggänger 40 Scudi, d. h. 60 Thlr. Handgeld. Ein merkwürdiges Flugblatt ist in den Mönchsklöstern, die nach einer freiern Regel leben, in den Provinzen, wie hier in Umlauf gesetzt. Die meisten Zusendungen kommen von der päpstlichen Post selber. Es will die Mönche aus ihrem Schlaf wecken zur Theilnahme an der nationalen Sache, empfiehlt ihnen deshalb reiflich zn erwägen, ob der Tag noch nicht gekommen sei, ihr veraltetes Lebensgesetz zeitgemäß zu reformiren, nicht mehr in dumpfer Gefühllosigkeit dahin zu träumen und aufzuhören, einen fortwährenden Selbstmord zu begehen“. Der Brandbrief ist natürlich von den Bischöfen sogleich in Haft genommen und für den Augenblick ohne Wirknng geblieben. (B. Z.)

Rom, 1. Mai. [Abmarsch der französischen Truppen; die Anleihe; Lamoricière.] Die Turiner „Opinione“ meldet, daß das 25. und 40. französische Linien-Regiment bereits Vorbereitungen zum Abmarsche treffen und die anderen beiden Regimenter bald nachfolgen werden. — Briefe aus Rom vom 1. Mai, welche in Marseille am 4. Mai eingetroffen sind, berichten, „der Papst habe so eben einen Aufruf an die Katholiken aller Nationen erscheinen lassen, um sie zur Unterzeichnung der Anleihe von 50 Millionen bei den päpstlichen Nunzien und den römischen Konsuln aufzufordern; sollten die Unterzeichnungen den ausgeschriebenen Betrag der Anleihe übersteigen, so solle der Ueberschuß zur Verminderung der römischen Staatsschuld verwandt werden“. — General Lamoricière hatte vor seiner Rundreise eine Dampfkorvette mit 2000 Gewehren, 100,000 römischen Thalern und einer Million Patronen von Civita-Vecchia nach Ancona abgeschickt; dieselbe traf jedoch nicht rechtzeitig ein, da sie im Hafen von Neapel anlegen und Ausbesserungen an der Maschine vornehmen mußte.

— [Die Kämpfe auf Sicilien.] Die Insurgenten auf Sicilien rüsten sich zu einem neuen Versuche gegen Palermo. Dieses wußte man am 28. April in Neapel, wie wir aus telegraphischen Depescheu der Wiener Blätter ersehen, dieses wußte man an demselben Tage auch in Messina, wie aus den Nachrichten, die von der Meerenge in Marseille am 2. Mai eingetroffen sind, erhellt. Und doch war an diesem Tage auf ganz Sicilien der Zustand hergestellt, den man in Neapel „Ordnung“ nennt, und eine allgemeine Betäubung lastete noch wie Alpdruck auf der Bevölkerung. In Messina hatten bedeutende Verhaftungen stattgefunden; die Kerker waren mit Verdächtigen und Verdächtigten, Forts und Citadellen mit Truppen vollgestopft. Dennoch hieß es, nach Messina solle der Sitz der Regierung verlegt werden. „Die Landung von Piemontesen auf der Insel“, heißt es dann weiter in der uns vorliegenden Marseiller Depesche vom 2. Mai, Abends (und wir vermuthen fast, es handle sich hier um Garibaldi's Squadra, wie die Sicilianer ihre Freikorps nennen), „scheint den Insurgenten neues Vertrauen eingeflößt zu haben. Die Besatzung von Palermo scheint, obgleich sie 20,000 Mann stark ist, plötzliche Angriffe von den Rebellen aus dem Innern zu fürchten.“ Der neapolitanische Korrespondent der „Indep. Belge“ bemerkt in einer Nachschrift: So eben wird mir der Brief eines Generals, der auf Sicilien eine Brigade kommandirt, gezeigt; in demselben steht wörtlich geschrieben: „Die bewaffneten Banden haben nichts zu bedeuten, und wir kämen leicht an das Ziel, aber der Herd der Bewegung ist in Palermo selbst.“ Demselben Korrespondenten zufolge ist Sicilien „sehr aufgeregt“, und „Palermo, das so leichten Kaufes niedergehalten wurdc, fängt wieder an, sich zu rühren“. Im Hafen liegen englische, amerikanische, russische, französische und sardinische Kriegsschiffe, und als letztere erschienen, erhob das Volk unter den Feuerschlünden der Forts den Ruf: „Es lebe Italien! Es lebe Frankreich! Es lebe Victor Emanuel!“ und ähnliche Kundgebungen wiederholen sich regelmäßig Tag für Tag, obgleich starke Patrouillen die Stadt fortwährend durchstreifen und die ganze Umgegend von Truppen starrt. In den benachbarten Bergen stehen die Squadre, deren Sturmruf man jeden Morgen erwartet; die Truppen sind entmuthigt, zwei Obersten, San Donato und Zonebruna, haben ihre Entlassung genommen; man ist auf schwere Repressalien gefaßt, da die Schautragung der Leichen von den dreizehn Erschossenen und die Schleifung des erdrosselten Marquis Constantini, so wie die Schauderscenen von Carini die Gemüther furchtbar erbittert haben. In Betreff Carini's bestätigt es sich, daß die Truppen selbst in der Kirche Frauen und unmündige Kinder abgeschlachtet haben, nachdem sie den ganzen Ort geplündert hatten. Auch die übrigen Züge der mobilen Kolonnen glichen mehr Raub- und Mord- als Kriegszügen; die Soldaten zogen sich zurück, wenn sie so viel erbeutet hatten, als sie mühsam heimschleppen konnten. Dies einige Züge aus dem Gemälde, das die mit dem Elletrico am 28. April in Neapel eingetroffenen Passagiere welche Palermo am 26. verließen, entwarfen. Ihren Angaben nach war an diesem Tage der äußere Stand der Dinge folgender: in Messina und Catanea wie in Palermo Belagerungsstand und Standrecht; Trapani noch in der Gewalt des Volkes; Alcamo und Castrogiovanni im Besitze der Freischaaren; in der Umgegend von Carini, von wo sich die Truppen am 18. April zurückgezogen und zur See nach Palermo die Rückreise angetreten hatten, standen etwa 3000 Mann Freischärler; über Monreale herrscht Zweifel, da nach einigen Angaben hier das Volk frei, nach anderen die Besatzung von dort keinen Augenblick gewichen ist. In Neapel ist der Hof in Verzweiflung über den Grafen von Syracus, der unionistisch-konstitutionell gesinnt ist, und dem man zutraut, er habe Lust, die Rolle Philipps von Orleans zu spielen.“ Am 27. April hieß es, derselbe sei verhaftet, doch bot dieses Gerücht nur Gelegenheit, daß der Graf sich an diesem Tage in der Stadt zeigte und „von einer theilnehmenden Volksmenge gefolgt wurde“. In der Nacht vom 26. auf den 27. April hatte Ajossa die Thür zu der kleinen Offizin versiegeln lassen, die der Sekretär des Grafen, Herr Fiorelli, in seinem Hause besitzt. Ajossa hatte sich auch im Auftrage des Königs bei dem Grafen erkundigt, ob der ihm zugeschriebene Brief an Victor Emanuel echt sei, hatte aber keine Antwort erhalten, da der Oheim des Königs es unter seiner Stellung erklärte, einem Subalternbeamten Rede zu stehen. Der neapolitanische Korrespondent des „Nord“ bemerkt in Betreff des fraglichen Briefes, derselbe sei und bleibe ein folgenreiches Ereigniß, gleichviel, ob er echt sei oder nicht, weil die in dem veröffentlichten Schreiben ausgesprochenen Einheits- und Verfassungsideen Jedermann aus dem Herzen gesprochen seien. Die Gräuel in Carini sind in aller Welt Munde. Dagegen schreibt die „Zeitung beider Sicilien“: „Die Räuber hatten sich in ziemlich beträchtlicher Anzahl in Carini versammelt. Sie begingen daselbst Schauderthaten, brannten Häuser nieder und stahlen den armen Dorfbewohnern ihren letzten Nothpfennig. Die tapferen neapolitanischen Truppen griffen diese Räuber mit Nachdruck an, welche die Flucht ergriffen und zahlreiche Gefangene in unseren Händen ließen; der Boden war mit Waffen besäet. Täglich treffen Massen von Insurgenten ein, welche im Vertrauen auf die Gnade ihres Souveräns ihre Waffen abliefern.“ Die Neapolitaner haben bei dem Zuge nach Carini, der aus drei Kolonnen, zwei zu je 2000 Mann, eine zu 1000 Mann bestand, die bei Carini zusammentrafen, nach den neuesten Angaben 500 Mann eingebüßt. In Palermo war trotz aller Wachsamkeit am 24. April Morgens an den Straßenecken zu lesen: „Sicilianer! Unsere Waffen werden unter dem Schutze der Heiligkeit der Sache, die wir verfechten, siegen. Eine beklagenswerthe Nothwendigkeit zwingt uns, das Blut unserer neapolitanischen Brüder zu vergießen; doch der Würfel ist gefallen; es gilt Kampf und Sieg! Bald werden unsere Ketten gesprengt sein; einige Italiener sind bei unseren Helden eingetroffen, denen die neapolitanischen Sbirren schamlos genug sind, den Namen Räuber beizulegen. Das Blut der erschossenen Märtyrer schreit um Rache gegen den niederträchtigen Maniscalco. Rüstet auch ihr euch, mit uns in den Kampf zu gehen. Wir werden nicht eher Frieden haben, als bis Sicilien mit unserm gemeinsamen Vaterlande, mit Italien, vereinigt ist. Es lebe Italien! Es lebe Victor Emanuel!“ Der Nord-Italiener, die bis jetzt gelandet, sind nur wenige; die neapolitanischen Kriegsdampfer beherrschen alle Zugänge zur Insel, die Landung ist daher schwer.

Die „Perseveranza“ veröffentlicht folgende Depesche aus Genua vom 1. Mai: „Das Schiff „Blidah“ ist hier mit Nachrichten aus Sicilien vom 27. April eingetroffen. Der in der Umgegend von Palermo unterdrückte Aufstand tobte im Innern des Landes noch fort. In der Provinz Messina waren die Truppen mehrere Male zurückgeschlagen worden. Zu Alcamo war eine provisorische Regierung eingesetzt worden, welche das ganze Thal von Mazzaro beherrschte. Die von Palermo abgegangenen Postwagen hatten sich zur Rückfahrt genöthigt gesehen. Man konnte keine neuen Truppen von Neapel entsenden, und die auf der Insel befindlichen waren zu schwach, um den Aufstand zu unterdrücken.“

Spanien.

Madrid, 1. Mai. [Modifikation des Ministeriums.] Nach Berichten aus Madrid, welche der „Indépendance“ zugegangen sind, stände wegen der Haltung, welche der Minister des Innern, Posada Herrera, in der Frage über den Frieden mit Marokko beobachtet hat, eine Modifikation des Ministeriums bevor. Da dieser Minister mit Entschiedenheit gegen die Friedenspräliminarien sich ausgesprochen hat, welche Marschall Odonnel angenommen, so soll sein Zusammenwirken mit Letzterem nicht mehr möglich sein. Als sein Nachfolger wird der spanische Gesandte am römischen Hofe, Rios y Rosas, bezeichnet. Man hofft von diesem Staatsmanne einige liberale Reformen in der Preßgesetzgebung. Auch von andern Modifikationen ist die Rede, welche das progressistische Element im Ministerium verstärken sollen. Es sollen namentlich Hr. P. Diaz, der spanische Gesandte in Lissabon, und Hr. Luzuriaga, der dem letzten Ministerium Espartero's angehörte, in das Kabinet berufen werden.

Barcelona, 2. Mai. [Entsagung des Prätendenten.] Der Graf v. Montemolin und Don Fernando haben aus eigenem Antriebe das Anerbieten gemacht, auf ihre Ansprüche an die spanische Krone Verzicht zu leisten, wenn die spanische Regierung in Madrid ihren betheiligten Gesinnungsgenossen Amnestie bewillige; zugleich leisteten sie das Versprechen, diesen Entsagungs-Akt im Auslande wiederholen und ihren Bruder Don Juan zur Theilnahme an demselben einladen zu wollen.

Rußland und Polen.

Helsingfors, 17. April. [Neue Münzeinheit.] Die offizielle „Finlands Almania Tidning“ enthält eine kaiserliche Verordnung, welche eine neue Münzeinheit, genannt „Marka“, im Werthe von 1/4 Silber-Rubel, für Finnland festsetzt. Die „Marka“ wird wieder in 100 Einheiten, genannt „Penni“ eingetheilt. Zettel von 1 und 3 Mark Silber werden demnächst ausgegeben werden.

Warschau, 3. Mai. [Besuch des Kaisers; Musikinstitut.] So eben bringen wir in Erfahrung, daß der Kaiser seinen Besuch Warschau's, der sonst gewöhnlich in den Herbst fällt, in diesem Jahre schon im Monat Mai, und zwar in der zweiten Hälfte desselben zur Ausführung zu bringen beabsichtigt. Welche Motive dieser Reise zu Grunde liegen, ist zur Zeit noch unbekannt. — Die Zukunft unseres Musikinstitutes (Konservatorium) ist nunmehr als ziemlich gesichert zu betrachten. Apolinary v. Kontski, der Begründer und künftige Direktor dieses Instituts, verdient wegen des regen Eifers, mit dem er für die Realisirung seiner Idee thätig gewesen ist, die vollste Anerkennung. Fast alle Konzerte, die zum Besten dieses gemeinnützigen Institutes veranstaltet worden, sowohl in der Proviuz, als auch hier in der Hauptstadt, wurden von ihm angeregt, von ihm geleitet. Die beiden, bis jetzt in Warschau für den gedachten Zweck unternommenen Musikfeste erfreuten sich der lebhaftesten Theilnahme des großen Publikums, und befriedigten namentlich Kenner und Freunde wegen der größtentheils sehr glücklichen Wahl und guten Durchführung der besseren Werke nur inländischer Kompositeure. Das dritte und letzte große Musikfest, welches mit der Eröffnung des Musikinstituts zusammenfällt, soll nach den verbürgten Mittheilungen hiesiger Blätter durch die Theilnahme mehrerer großer ausländischer Musikheroen verherrlicht werden. Man nennt als Theilnehmer Liszt und Meyerbeer. (Br. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Mai. [Oersted †.] Der frühere Premierminister und berühmte Rechtsgelehrte Anders Sandoe Oersted ist gestern nach kurzer Krankheit im 82sten Lebensjahre gestorben.

Flensburg, 3. Mai. [Die Arbeiterexzesse.] Von den drei in Tondern verhafteten Arbeitern hat sich einer bereits in der Nacht auf den 29. v. M. im Staatsgefängniß erhängt. An alle wurde der Verkauf von Branntwein verboten. Von dem in Schleswig garnisonirenden 6. Infanterie-Bataillon ist eine Kompagnie nach der Westküste abgegangen, um während der von preußischen Arbeitern auszuführenden Deicharbeiten im Frederikskooge, in den Dörfern Rudböl und Rosenkranz einquartirt zu werden und durch ihre Anwesenheit etwaigen Exzessen vorzubeugen.

Türkei.

Konstantinopel, 21. April. [Festlichkeiten; neue Uniformirung; Morde.] Der Sultan fährt fort, dem Herzog von Brabant zu Ehren alles Erdenkliche aufzubieten. Der Schluß des Ramazans giebt dazu viel Gelegenheit. Am Mittwoch Abend, am sogenannten Lichter-Abend, wo dem Sultan eine neue Frau geschenkt zu werden pflegt, war am Ufer von Tophane eine prachtvolle Illumination und ein schönes Feuerwerk. Tags darauf hat der Sultan auf der asiatischen Küste in der Ebene von Hayder Pascha einen Theil der Garnison (15,000 Mann) Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Scharfschützen im Feuer manövriren lassen. Das türkische Heer hat in der Bekleidung eine sehr vortheilhafte Aenderung erfahren. An Stelle der plumpen und schweren Gamaschen mit langen Hosen ist das System der Zuaven angenommen worden. Morgen ist Bairam; das Wetter ist seit gestern so mild und schön nach dem Regen geworden, daß man sich einen glänzenden Zug verspricht. Die griechischen Ostern haben gestern mit dem Balyklyfeste geschlossen. — In Galata wurden zwei Tscherkessen von Griechen ermordet. Griechische Knaben hatten sich damit ergötzt, Raketen dem Ersten, Besten zwischen die Beine zu werfen; das thaten sie auch wiederholt einem alten Tscherkessen. Dieser gab den Knaben eine Ohrfeige. Sofort stürzten alle Griechen über den Mann her, und der Unglückliche erlag bald ihren Streichen; ein erwachsener Sohn des Tscherkessen, der ein Beil zum Holzhacken hatte, eilte seinem Vater zu Hülfe, erhielt aber auch einen Stich, spaltete jedoch, ehe er hinfiel, einem Griechen den Schädel. — Viel wird von einem Morde geredet, der noch ein Geheimniß ist; es sind nämlich in dem Schutt, der aufs große Campo von Pera hinausgetragen wird, die zerschnittenen Glieder eines Mannes gefunden worden. Man will einen vermißten hohen Beamten, dessen sehr schöne junge Frau kecke Intriguen auf den Bällen angesponnen, darin erkannt haben. (K. Z.)

— [Lager bei Prästina; der Fürst von Samos.] Der „Oestr. Ztg.“ wird geschrieben: Der Seraskier Riza Pascha hat es endlich durchgesetzt, daß bei Prästina in einem Lager die ganze Armee von Rumelien konzentrirt werden soll, welche durch 35 Bataillone und die entsprechende Kavallerie und Artillerie verstärkt wird. Bezüglich dieses Lagers und seines Oberkommandanten kursiren hier seit einigen Tagen die vagsten Gerüchte, von denen wir bloß das eine erwähnen, welches behauptet, es sei nicht Serbien allein, welchem diese Vorsichtsmaaßregeln gelten. Erst seit einigen Tagen ist im Ministerium wieder regeres Leben bemerkbar, und trotz des Fastenmonds finden im Laufe dieser Woche täglich Ministerkonferenzen statt. Außer dem Lager, wird behauptet, liefere Egypten das Hauptmotiv zu den Debatten, und Gutunterrichtete versichern, daß schon nächsten Dienstag ein hoher Staatsbeamter nach Alexandrien abgehen soll in geheimer Mission an den dort weilenden Prinzen Ilhami Pascha. — Unter anderen hohen Persönlichkeiten, welche bereits jetzt die Stadt verlassen, verdient Erwähnung namentlich der Fürst von Samos, Miltiades Bey Aristarchi, welcher mit Familie nach Paris geht.

Konstantinopel, 25. April. [Marseiller Depeschen.] Für die Wittwe Dumas, deren Haus am griechischen Charfreitag zertrümmert worden, fordert Frankreich 200,000 Frks. Entschädigung. — Für die Opfer der Katastrophe von Dscheddah haben Frankreich und England in energischen Noten drei Mill. Frks. Entschädigung und umgehenden Bescheid gefordert, widrigenfalls sie sich selbst Recht verschaffen würden. — Die serbische Deputation hält ihre Ansprüche aufrecht; sie verlangt eine Grenzberichtigung. — Ismail Pascha hat sein Hauptquartier weiter vor nach Pristina verlegt. — Der Vizekönig von Egypten, Said Pascha, hat mehrere eingeborene Christen zu Offizieren in seinem Heere ernannt. Dieses Beispiel der Toleranz hat einen großen Eindruck hervorgebracht.

(Beilage.)

Konstantinopel, 28. April. [Kleine Notizen.] Die Gesellschaft der Regierungsdampfer hat ein 25jähriges Privilegium für Dockbauten am Bosporus erhalten. — Zwischen Konstantinopel und Varna wird eine Telegraphenlinie zu Lande errichtet. — Das Archiv des toscanischen Generalkonsulats in Smyrna ist auf Befehl von Turin dem sardinischen Generalkonsul übergeben worden.

Amerika.

Newyork, 21. April. [Kleine Notizen.] Der Kongreß zu Washington hat 50,000 Dollars für den Empfang des am 28. März an Bord des amerikanischen Dampfers „Powhattan“ in San Francisco angekommenen japanischen Gesandten bewilligt. — Zu Woodstock hat eine Feuersbrunst 100 Häuser in Asche gelegt. — Hr. Black, der Generalprokurator, hat vom Exgouverneur Walker eine Herausforderung erhalten und abgelehnt. — Im Westen haben Wirbelwinde viel Schaden angerichtet. Die Stadt Sorisburg ist ganz niedergebrannt. — Die Bank von Tennessee hat ihre Zahlungen eingestellt. — Ein japanesischer Bedienter des amerikanischen Gesandten in Yeddo ist kurz vor der Abfahrt des „Powhattan“ ermordet worden. Der Gesandte nahm keine amtliche Notiz davon. — Ein Neger, mit Namen Don Antonio Zeresano, ist unlängst vom Papst zum ersten Bischof von St. Domingo in Westindien ernannt worden.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Berlin, 5. Mai. [47. Sitzung.] Heute ergriff vor dem Eintritt in die Tagesordnung der Finanzminister v. Patow das Wort: Durch Allerhöchste Ermächtigung vom gestrigen Tage ist dem Staatsministerium der Auftrag ertheilt, dem hohen Hause zwei Gesetzentwürfe zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen, welche eine außerordentliche Geldbewilligung für militärische Zwecke in Anspruch nehmen. (Wir haben dieselben im Auszuge schon am Sonnabend Nachmittags durch ein Extrablatt unsern Lesern mitgetheilt. D. Red.) Zu der Vorlegung dieses Gesetzes hat ein doppelter Erwägsgrund bestimmt. Der erste Grund ist der: die Staatsregierung hat in den Motiven zu den früher gemachten Vorlagen bereits die Gründe entwickelt, weshalb sie es für nöthig gehalten hat, den im vorigen Jahre nach der Mobilmachung bestandenen Zustand der Armee nicht sobald wieder auf den Friedensfuß zurückzuführen. Die Mehrkosten dieses Zustandes hat die Staatsregierung bis zum 1. Mai d. J. aus dem im vorigen Jahre bewilligten Kredit bestritten. Von dem 1. Mai an sollten nach Absicht der Staatsregierung diejenigen Einrichtungen ins Leben treten, zu welchen die Zustimmung der Landesvertretung durch die Vorlagen vom 9. März d. J. erbeten ist. Die Verhandlungen über diese Vorlagen haben sich, bei der nicht zu verkennenden Wichtigkeit, in die Länge gezogen und lassen eine baldige Beschlußnahme noch nicht erwarten. Inzwischen ist der 1. Mai herangekommen, also der Zeitpunkt, bis zu welchem die Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes möglich war. Jetzt plötzlich wieder zu dem gewöhnlichen Friedenszustande zurückzukehren, würde die schwersten Nachtheile für das Land herbeiführen und nach vielen Richtungen in hohem Grade bedenklich sein. Es bleibt daher nur übrig, eine extraordinäre Bewilligung eintreten zu lassen, um dadurch die Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes zu ermöglichen. Der zweite Grund ist der, daß die Regierung bei den früheren Vorlagen auf eine sichere Einnahme aus der Grundsteuer gerechnet hat, auf eine Einnahme, welche zwar sich nicht sofort flüssig machen ließ, welche aber für einen erheblichen Theil der Jahresausgabe ein Deckungsmittel gewährt haben würde. Diese Voraussetzung trifft nicht mehr zu; von den vier Vorlagen haben im Herrenhause nur zwei Annahme gefunden, während den beiden anderen die Zustimmung versagt ist. (Hört! hört! rechts, Heiterkeit links.) Die Regierung muß annehmen, daß die Grundlagen ihrer früheren Vorschläge dadurch alterirt worden sind, und weitere Erwägungen werden eintreten müssen. Das sind die Erwägungen, welche die Regierung zu ihren neuen Vorlagen veranlaßt haben. Von diesen beiden Vorlagen ist die eine eine einfache Wiederholung des Gesetzentwurfes, welcher wegen der ferneren Bewilligung des Zuschlages von 25 Proz. vorgelegt ist, nur mit der Modifikation, daß die Bewilligung der Forterhebung nicht bis zum Schlusse des Jahres 1862, sondern nur auf 1 Jahr bis 30. Juni 1861 in Anspruch genommen wird. (Bravo.) Der zweite Gesetzentwurf ermächtigt in seinem ersten Paragraphen den Kriegsminister „zur Aufrechterhaltung und Vervollständigung derjenigen Maaßnahmen, welche für die fernere Kriegsbereitschaft und erhöhte Streitbarkeit des Heeres erforderlich und auf den bisherigen gesetzlichen Grundlagen thunlich sind“, außer den im gewöhnlichen Budget bewilligten Mitteln für die Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni 1861 9 Mill. Thlr. zu verwenden. §. 2 ermächtigt den Finanzminister, zur Deckung dieses Bedarfs einmal die Zuschläge von 25 Proz. zu verwenden, und, soweit diese zur Deckung nicht ausreichen, auf die disponiblen Ueberschüsse der Verwaltung des Jahres 1859 zurückzugreifen. Der Schlußparagraph ordnet an, daß dem nächsten Landtage über die Ausführung des Gesetzes Rechenschaft gegeben werden soll. Gestatten Sie mir, diese Vorlage mit einigen Worten zu begründen. Wenn die Staatsregierung an der bisherigen Vorlage festhalten wollte, so bedürfte sie für die Zeit bis zum 1. Juli k. J. bis $10\frac{1}{2}$ Mill. Die Regierung hat geglaubt, daß diese früher in Aussicht genommene Summe ermäßigt werden kann und zwar um $1\frac{1}{2}$ Million. Eine weitere Ermäßigung hat die Staatsregierung nicht für zulässig erachtet, weil sie sonst nicht würde glauben können, der ihr obliegenden Verantwortlichkeit zu genügen. In Betreff der Deckung dieser Summe steht die Sache so, daß, während nach der früheren Vorlage derjenige Theil des Bedarfs, der aus dem Zuschlage nicht gedeckt werden kann, im Betrage von 5,300,000 Thlr. aus dem Staatsschatze entnommen werden sollte, gegenwärtig der nicht zu deckende Theil im Betrage von 3,643,000 Thlr. aus den disponiblen Ueberschüssen von 1859 bestritten werden kann, so daß die in den Staatsschatz abgeführten 12 Millionen nicht allein unberührt bleiben, sondern von den Ueberschüssen des vorigen Jahres noch 2,400,000 Thaler disponibel bleiben, welche schlimmsten Falls zur Deckung von Ausfällen reservirt bleiben müssen. Die Staatsregierung bittet die von Ihnen geforderte Summe als ein Vertrauensvotum zu bewilligen. Sie geht von der Ansicht aus, daß es dabei nicht auf einen speziellen Nachweis der einzelnen Positionen ankommen könne, daß vielmehr durch eine so spezielle Auseinandersetzung die Vortheile nicht erreicht werden können, welche die Staatsregierung durch Bewilligung des außerordentlichen Kredits zu erreichen wünscht. Sie sieht daher die geforderte Summe als ein Aversum an und hegt das Vertrauen, daß die Landesvertretung, welche ihr schon größere Summen in dieser Form bewilligt, ihr auch diese Summe zur Disposition stellen werde. Was den Zweck anlangt, so stellt sich die Sache einfach so, daß der gegenwärtige Zustand als ein provisorischer beibehalten und so weit vervollständigt werden soll, als nach Maaßgabe der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen möglich ist. Die Regierung geht davon aus, daß der künftigen Vereinbahrung in keiner Weise präjudizirt werden soll; die Frage, ob eine 2- oder 3jährige Dienstzeit stattfinden soll, die Fragen über die Reserve, über die Landwehr und deren Stellung sollen bei der jetzigen Vorlage unberührt bleiben. (Bravo.) Ich glaube, daß also der Vorlage keine erheblichen Bedenken entgegenstehen. Zum Schluß noch ein Wort über die Vortheile. Der wesentlichste ist der, daß wir aus einem sehr mißlichen Zustande heraus und in einen geregelten hineinkommen. Das kann nur mit Hülfe der Landesvertretung geschehen; es liegt im Interesse derselben, dieses Votum so schnell als möglich zu geben. Ein fernerer Vortheil ist der: die Regierung täuscht sich nicht darüber, daß die frühere Vorlage der Landesvertretung unerwartet gekommen ist, und daß sie durch dieselbe überrascht worden ist. (Zustimmung.) In dieser Ueberraschung sind Sie mit einer gewissen Bewegung an die Vorlage herangetreten. (Heiterkeit.) Auch auf die Regierung ist diese Bewegung übergegangen. Nach einem Jahre wird eine ruhige und sorgfältige Erwägung eintreten. (Sehr gut.) Es wird von beiden Seiten in Erwägung gezogen werden können, was zum Heile des Vaterlandes nothwendig und zulässig ist, und die Staatsregierung giebt sich der Hoffnung hin, daß es alsdann an der Einigung nicht fehlen wird. (Bravo!) — (Die Abgg. formiren sich in Gruppen zu lebhaftem Gespräch.) Der Minister bittet um eine schleunige Berathung Seitens der Militärkommission und um ein schleuniges Votum. Unter fortgesetzter Unaufmerksamkeit wird der Bericht wegen des Staatshaushalts pro 1857 und der Antrag von Bockum-Dolffs wegen der Oberrechnungskammer erledigt, und sodann die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Montag, d. 7. d.

— Die beiden dem Landtage vorgelegten Gesetzentwürfe werden durch folgende Allerhöchste Ermächtigung eingeleitet:

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Prinz von Preußen, Regent, in Erwägung: 1) daß die Nothwendigkeit vorliegt, nach dem Ablauf des in dem Gesetzentwurfe wegen der Verwendung des Restbestandes der durch das Gesetz vom 21. Mai 1859 bewilligten Geldmittel in Aussicht genommenen Termins, die größere Kriegsbereitschaft und erhöhte Streitbarkeit der Armee auch ferner zu sichern; 2) daß die Voraussetzungen, welche den kraft Unserer Ermächtigung vom 9. Februar d. J. dem Landtage vorgelegten Gesetzentwürfen zum Grunde liegen, zum Theil nicht mehr zutreffen und dadurch weitere Erwägungen geboten sind — ertheilen dem Staatsministerium den Auftrag, den beiden Häusern des Landtages der Monarchie die anliegenden Gesetzentwürfe, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militärverwaltung für die Zeit vom 1. Mai d. J. bis zum 30. Juni 1861, und die Forterhebung eines Zuschlages zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer, zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen. Gegeben Berlin, den 4. Mai 1860. (gez.) Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent. (gegengez.) Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. v. Auerswald. v. d. Heydt. Simons. v. Schleinitz. v. Patow. Pückler. v. Bethmann-Hollweg. Graf v. Schwerin. v. Roon.

Die Gesetzentwürfe selbst lauten:

1) Entwurf eines Gesetzes, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militärverwaltung für die Zeit vom 1. Mai d. J. bis zum 30. Juni 1861. Im Namen Sr. Majestät des Königs. Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Prinz von Preußen, Regent, verordnen unter Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt: §. 1. Der Kriegsminister wird ermächtigt, zur Aufrechthaltung und Vervollständigung derjenigen Maaßnahmen, welche für die fernere Kriegsbereitschaft und erhöhete Streitbarkeit des Heeres erforderlich und auf den bisherigen gesetzlichen Grundlagen thunlich sind, außer den im gewöhnlichen Budget bewilligten Mitteln für die Zeit vom 1. Mai d. J. bis zum 30. Juni 1861 — neun Millionen Thaler zu verwenden. §. 2. Der Finanzminister wird ermächtigt, dem Kriegsminister, so weit es zur Deckung der im §. 1 genehmigten Ausgaben erforderlich ist, den Ertrag der nach dem Gesetz vom 21. Mai 1859 und dem anderweiten Gesetze vom heutigen Tage für die Zeit vom 1. Januar d. J. bis zum 30. Juni 1861 zu erhebenden Zuschläge zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer, so wie die nach dem Rechnungsabschlusse für das Jahr 1859 disponibeln Etatsüberschüsse zu überweisen. §. 3. Dem Landtage ist bei seinem nächsten Zusammentritt, beziehungsweise nach dem 31. Dezember d. J. und 30. Juni 1861, über die Ausführung dieses Gesetzes Rechenschaft zu geben.

2) Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Forterhebung eines Zuschlages zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer. Im Namen Sr. Majestät des Königs. Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Prinz von Preußen, Regent, verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtags der Monarchie, was folgt: Der Finanzminister wird ermächtigt, den auf Grund des Gesetzes vom 21. Mai 1859 (Nr. 5068 der Gesetzsammlung Seite 244) am 1. Juli desselben Jahres in Hebung gesetzten Zuschlag von fünfundzwanzig Prozent zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer für die Zeit bis zum 30. Juni 1861 forterheben zu lassen. — Die Motive werden wir morgen mittheilen.

— [Interpellation.] Von dem Abg. Dr. v. Niegolewski ist, hinreichend unterstützt, folgende Interpellation an die K. Staatsregierung gerichtet und gedruckt vertheilt worden: „In der vorjährigen Session des Abgeordnetenhauses hat der Unterzeichnete, in Veranlassung der Provokation Seitens der Beamten durch Verbreitung im Großherzogthum Posen heimlich nachgeahmter aufrührerischer Proklamationen gegen den Kaiser von Rußland, an die Königliche Staatsregierung eine Interpellation gestellt. Der vormalige Minister des Innern hat unter Anerkennung „des großen Werths, welchen die Antragsteller der Interpellation beilegten“ und unter der Angabe, „daß er es an einer strengen Verfolgung der gegen einzelne bestimmte Beamte eingeleiteten disziplinarischen Maaßregeln nicht fehlen lassen werde,“ zur näheren Beantwortung der Interpellation eine vor deren mündlicher Begründung verfaßte Relation durch seinen Regierungs-Kommissarius verlesen lassen. Derselben sind nach Erklärung des Herrn Ministers zu Grunde gelegt theils „die avozirten Akten der Posenschen Behörden“, theils „die Vernehmung des zu diesem Zweck hierher (aus Posen) eingeladenen Polizei-Präsidenten.“ Dessenungeachtet stützt sich dieselbe theils auf unrichtige Thatsachen, theils übergeht sie mit Stillschweigen mehrere bei der Begründung der Interpellation näher ausgeführte wesentliche Anklagemomente. Beides darzuthun, behält sich der Interpellant vor, insbesondere auch, daß die Posener Behörden in der That keine Mittel scheuten, sogar nach Begründung der vorjährigen Interpellation und noch während der diesjährigen Session in ihrem Provokationssysteme fortzufahren, und daß auch der durch das Erkenntniß des Staatsgerichtshofes vom 5. November 1859 zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilte englische Unterthan, Algemon Rewit, ein Opfer dieses Systems geworden. Obgleich nun die vorgedachte Relation die Provokation in Abrede stellte, so hat sie doch den wirklich erfolgten Nachdruck und die straffällige Verbreitung der Proklamation zugegeben und wälzte nur die Schuld und Verantwortlichkeit auf einen einzelnen Beamten, mit der Versicherung schließend, daß „die bereits eingeleitete Disziplinaruntersuchung dieses völlig ungehörige Verfahren zur gesetzlichen Abndung bringen wird.“ Seitdem ist bereits ein Jahr verflossen. Ungeachtet der Herr Minister die Tragweite der Interpellation gewürdigt und auch erklärt hat, daß bereits gegen einzelne Beamte disziplinarische Maaßregeln ergriffen worden sind; ungeachtet, daß sogar die vor der Begründung der Interpellation ausgearbeitete und verlesene Relation bei allen Entschuldigungsversuchen, die Straffälligkeit des Verfahrens nicht in Abrede zu stellen vermochte und die gesetzliche Ahndung zugesichert hatte, ist bis jetzt, so viel bekannt, dieserhalb keine Kriminaluntersuchung, sondern nur gegen Einen eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden, während der betreffende Beamte nicht nur im Amte geblieben, sondern sogar seinen Vorgesetzten, den Polizeipräsidenten, in Behinderungsfällen vertreten, und nur wenige Wochen vor Eröffnung des Landtages Posen verlassen hat. Wie verlautet, ist aber auch dieser Beamte im Laufe des vorigen Monats durch das Erkenntniß des Disziplinargerichtshofes freigesprochen worden. Welche auch die Gründe dieser Freisprechung sein mögen, die weder anzutasten noch zu verdächtigen die Absicht des Unterzeichneten sein kann, so waltet darüber kein Zweifel ob, daß bei vorhandener Schuld Schuldige vorhanden sein müssen. Das Allertraurigste aber wäre, wenn bei einem solchen Verfahren keine Schuld, folglich auch kein Schuldiger zu finden wäre. Unter diesen Umständen erlaubt sich der unterzeichnete Interpellant, die königl. Staatsregierung um Auskunft zu ersuchen: 1) über die Resultate der nach der Erkärung des damaligen Herrn Ministers des Innern gegen einzelne bestimmte Beamte ergriffenen disziplinarischen Maaßregeln, und anzufragen, 2) welche weitere Schritte das Ministerium eingeschlagen oder aber einzuschlagen gesonnen ist, und endlich, 3) ob es nicht für geeignet erachten möchte, Schritte dahin zu thun, daß die dem Algemon Rewit angethane Unbill gut gemacht würde. Dr. v. Niegolewski. Unterstützt durch: v. Zoltowski (Krotoschin). Graf Mielżynski. v. Chlapowski. Pilaski. Graf Skórzewski. Wyczynski. Graf Plater. Libelt. Graf Joseph v. Mielżynski (Fraustadt). v. Stablewski. v. Lyszkowski. v. Zoltowski (Buk). v. Morawski. v. Bentkowski. v. Potworowski. Graf v. Działynski. v. Bockum-Dolffs. Freiherr v. Vincke (Hagen). Grabow. Pinder. Harkort. Bürgers. v. Roenne. Techow. Freiherr v. Hoverbeck. Ancker. Dr. Veit. Wagner. Meyhoeffer. Nemitz. Schoemann. Thiel. Dr. Morgen. Immermann. Aßmann. Housselle. v. Berg.

Aus polnischen Zeitungen.

Ueber den im Herrenhause eingebrachten Antrag in Betreff der Kredit Institute in der Provinz Posen bringt der „Czas“ in Nr. 101 eine Korrespondenz aus Posen, die also lautet: „Wir entnahmen die Nachrichten aus der Verhandlung der Ersten Kammer über den Antrag in Betreff unsers Kreditinstituts. Ungeachtet der Einstimmigkeit der Kammer, welche der Regierung den Antrag mit der Hindeutung zur Erwägung überweist, daß eine Verbesserung unserer Kreditverhältnisse nothwendig ist, ungeachtet dessen, daß auch nicht eine Stimme zur Vertheidigung des Neuen Kreditinstituts sich hat hören lassen, so giebt uns das Resultat jener Verhandlung keine gegründete Hoffnung auf eine Verbesserung der Sachlage für die Zukunft, denn die Erklärungen der Regierung waren sehr entschieden, jedoch unseren Bedürfnissen und Wünschen in Betreff einer Erweiterung des Wirkungskreises des alten Instituts entgegen. Fürst Radziwill sprach in entschiedener, kräftiger Weise im Interesse des Großherzogthums, aber auch seine Stimme scheint gegen das System nichts zu vermögen. Es ist ein wunderbares Ding, sogar in Anbetracht höherer politischer Gründe, daß das alte Ministerium, welches überall die Rückkehr zu den alten Verhältnissen und bestehenden politischen Einrichtungen durchführen wollte, allein im Großherzogthum, indem es in dieser Frage örtlichen feindlichen Einflüssen nachgab, unserm Institute eine ganz widerstreitende Grundlage gab, während es inzwischen in anderen Provinzen auf die Erweiterung der alten Institute sich beschränkte. Das neue Ministerium behauptet, daß es das alte Institut, welches feste, nicht einmal mit der Konstitution unverträgliche Privilegien besitzt, nicht erweitern und verlängern könne. Es ist genug, daß, woher auch der Wind weht, es bei uns immer verkehrt geht, und jede Kammer bereit ist, das Ministerium gegen uns zu unterstützen. — Der Gesundheitszustand des Herrn Oberpräsidenten Puttkammer hat sich angeblich so weit gebessert, daß er, wie es heißt, in das Bad reisen soll. Sein Nachfolger in Posen soll, wie es lange heißt, Herr Bonin sein, einer der fähigsten und energischsten Beamten der Monarchie. Man kann jedoch daraus nicht folgern, daß sich die Sachlage im Großherzogthum in Folge dieses Wechsels des Oberpräsidenten ändern dürfte. — Die Verhandlung der Ersten Kammer über das Kreditinstitut charakterisirt sich auch dadurch, daß die Antragsteller die Frage sowohl in ihrem Antrage, als in ihren Reden allein auf die finanzielle Seite, um die es sich handelt, beschränkten; das Ministerium dagegen hebt die politische Seite im Großherzogthum hervor, und entschiedene, wenn auch für uns unvortheilhafte Erklärungen fielen hinter dem Ministertische. Die Entschiedenheit in diesem Punkte ist um so wunderbarer nach Abfertigung der neuerlichen Verhandlung in der hessischen Angelegenheit und im Augenblick, wo sich die Kammern zu ähnlichen Verhandlungen in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit rüsten, ferner Angesichts des Widerhalls, den diese Angelegenheiten nach den Erklärungen der Minister und nach ihrem Stillschweigen auf herausfordernde Reden einiger Kammermitglieder erlangten, so daß es den Anschein gewinnen könnte, als ob die preußische Politik entschieden dem Grundsatz der Nationalität huldige und der Annahme der Rolle eines deutschen Piemont sich nähere. Inmitten ähnlicher Verhältnisse und der Aeußerung der Gründe ist es ein auffallendes Ding, daß sie hier mit doppeltem Maaße messen.“

K. R.

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 7. Mai. [Die nächste Sitzung der Stadtverordneten] findet übermorgen — Mittwoch den 9. d., Nachmittags 3 Uhr statt. Ueber die zur Berathung gestellten Gegenstände vergl. man die Bekanntmachung unter den Inseraten.

S Posen, 7. Mai. [Bellachini] hat am verwichenen Sonnabend hier die erste seiner Soirées mystérieuses gegeben. Die Theilnahme des Publikums, namentlich auch des gewählten und eleganten, war so bedeutend, daß der große Saal des Bazar, selbst mit Einschluß der Tribüne, die Zuschauer zu fassen nicht vermochte, und eine nicht geringe Zahl von Schaulustigen nicht mehr Einlaß finden konnte. Eine eben so sauber als geschmackvoll dekorirte kleine Bühne, brillant beleuchtet, aber natürlich ganz ohne Apparat, da sich eines solchen Herr B. nicht bediente, bildet den Hintergrund des Saales. Der Künstler bewährte in den mannichfachen, oft überaus schwierigen Produktionen den Ruf, welchen er nun schon seit Jahren in den verschiedensten Orten und Kreisen, in verschiedenen Ländern und vor nicht wenigen fürstlichen Personen (darunter auch vor dem preußischen Hofe) sich erworben, wiederum nach allen Seiten hin auf das Vollständigste. Er hat, seit wir ihn nicht gesehen, an Ruhe und Sicherheit der Ausführung, an Gewandtheit und Unfehlbarkeit in den Produktionen, dünkt uns, noch gewonnen, und ruft dadurch auch bei den schwierigsten Kunststücken in dem Zuschauer das Gefühl des unbedingten Gelingens hervor, das für den ungetrübten, harmlosen Genuß solcher virtuosen Künste eine der ersten Bedingungen ist. Seine manuelle Geschicklichkeit ist bisher kaum erreicht, und die Schnelligkeit der Ausführung, welch letztere fast immer inmitten des Publikums erfolgt, grenzt nicht selten an das Fabelhafte. „Geschwindigkeit ist allerdings keine Hexerei.“ Indeß, stände das nicht in zu grellem Widerspruch mit unserm „aufgeklärten“ Zeitalter, so möchte man doch bisweilen an eine solche zu glauben sich geneigt fühlen. Wir wollen nicht die mannichfachen Kunststücke einzeln aufzählen, welche für den ersten Abend der Künstler aus seinem reichen Programm gewählt hatte. Aber das mag mit Anerkennung erwähnt sein, daß der Künstler von jeder Charlatanerie, auch in Haltung und Rede, sich entfernt zu halten, die faden und unerquicklichen Witzeleien, die man nicht selten bei solchen Gelegenheiten bis zum Ekel mit anhören muß, taktvoll zu vermeiden und dem Ganzen eine noble Färbung zu geben weiß, die den günstigen Gesammteindruck wesentlich fördert. Seines überraschend virtuosen Vortrags auf der Mundharmonika, von welchem er auch früher hier schon außerordentliche Proben abgelegt, sei als einer eigenthümlichen Zugabe

noch besonders gedacht. Wir sind überzeugt, daß alle Zuschauer den Saal mit vollster Befriedigung verlassen haben und gern sich eine Wiederholung des heitern Genusses gönnen werden. Am Besuch der gestrigen, zweiten Vorstellung waren wir zu unserm Bedauern durch Mangel an Zeit verhindert, hoffen indeß, daß sie noch nicht die letzte gewesen sein wird, und das umsomehr, als, wie wir hören, dieselbe noch bei weitem zahlreicher zahlreicher, als die erste besucht gewesen ist und ebenfalls mit dem außerordentlichsten Beifall aufgenommen worden ist.

Neustadt, 6. Mai. [Ablaß; Kuriosum; Betrug; Selbstmord.] Am Donnerstag fand in der hiesigen kath. Kreuzkirche ein Ablaß statt. Mehrere Meilen weit waren Andächtige hergekommen, und die geräumige Kirche so überfüllt, daß ein großer Theil sich auf dem Kirchhofe placiren mußte. Zu dem Feste waren auch 16 Geistliche eingetroffen. Probst Samberger aus Rokitten predigte in deutscher, der Probst aus Birnbaum in polnischer Sprache. Nachmittags 6 Uhr fand die große Prozession von der Kreuzkirche aus nach der Pfarrkirche statt. — Zu der schon öfters in ds. Ztg. erwähnten Adresse gegen die Gleichstellung der Juden habe ich nachträglich noch ein Kuriosum hinzuzufügen. Der Kolporteur der Adresse kam mit derselben auch nach dem Dorfe C. um Unterschriften zu sammeln. Allein die Gemeinde verweigerte dies mit der Bemerkung: „Wir unterschreiben nichts, denn die Rechnung wird nachkommen." — Vor Kurzem kamen Leinwandhändler aus der Provinz Brandenburg nach Posadowo, und überredeten den dortigen Wirth B., ihnen für 180 Thlr. Leinwand abzukaufen, worüber er einen Wechsel ausstellte. Jetzt wurde ihm der Wechsel aus dritter Hand präsentirt, und er wird bezahlen müssen, obwohl sich schon längst herausgestellt hat, daß er mit der angeblichen Leinwand arg betrogen ist. — Vor einigen Tagen erhing sich im Gerichtsgefängnisse zu Grätz der wegen Brandstiftung und anderer Verbrechen zur Untersuchung gezogene Tagearbeiter Steinborn aus Alt-Dombrowo.

Zirke, 5. Mai. [Feuer.] Am 1. d. Nachmittags 6 Uhr brach in dem ½ Meile von hier entlegenen Dorfe Przemysl Feuer aus, durch welches 3 Wohngebäude und 2 Stallungen in Asche gelegt wurden. Obgleich 4 Spritzen früh auf der Brandstelle waren, konnte man erst spät in der Nacht Herr des Elements werden, da das Feuer mit rapider Schnelligkeit um sich griff. Mobilien konnten aus den Wohngebäuden nicht gerettet werden. Ueber die Entstehung des Brandes weiß man noch nichts Sicheres.

ξ Bromberg, 5. Mai. [Wasserstand der Brahe; Gesuch; Schiffbruch; Dislokation.] Der Wasserstand der Brahe ist gegenwärtig so niedrig, daß die vielen unweit der Mündung der Brahe in die Weichsel mit Getreide beladenen Kähne nicht bis zum Kanal gelangen können. Die hier auf der Brahe vor Anker liegenden Schiffer haben eine Kommission gewählt, um die Ursache des Wassermangels zu ermitteln. Dieselbe hat erklärt, daß durch die Berieselungsanlagen in der Tucheler Haide der Brahe das Wasser entzogen wird. In Folge dessen ist ein Gesuch an den Handelsminister, mit der Bitte um schleunige Abhülfe, mit vielen Unterschriften nach Berlin abgesandt. In dem Gesuche heißt es unter Anderm: „Wenn die Bromberger Schleusen (der Kanal) überhaupt Nutzen bringen sollen, so muß selbstverständlich die Brahe in schiffbarem Zustande erhalten werden. In den letzten Jahren hatte dieselbe so wenig Wasser, daß die Oderkähne kaum leer, geschweige denn beladen, die Brahe passiren konnten. Leichterfahrzeuge sind, abgesehen von der Kostspieligkeit, meist nicht zu bekommen, und so müssen beladene Oderkähne oft wochenlang in Bromberg oder an der Brahespitze (bei der Mündung in die Weichsel) liegen bleiben. Auch jetzt liegen wieder gegen 100 Kähne hier, welche die Brahe nicht passiren können, obgleich jetzt in allen schiffbaren Flüssen Wasser vorhanden ist. Wir haben ermittelt, daß den größten Theil des obern Brahewassers die Tucheler Ueberrieselungsanlagen verbrauchen, daß zu Zeiten die Schleusen bei Mühlhof die Brahe ganz sperren und alles Wasser derselben an die Rieselkanäle ableiten. Eine Folge davon ist, daß die untere Brahe aufhört, schiffbar zu sein, daß das, was der königliche Bauherr, Friedrich der Große, durch die Bromberger Schleusen bezweckt hat, jetzt vereitelt wird 2c." Schließlich heißt es: „Es liegt im Staatsinteresse, daß die Handelsverbindung auf alle Weise gefördert, daß die Brahe in schiffbarem Zustande erhalten, daß auch die untere Brahe (von hier bis zur Weichsel) erforderlichen Falls kanalisirt, und auch hier Stauwerke und Schleusen angelegt werden, wenn nicht die Sperrung des Wasserzuschusses in der obern Brahe ganz beseitigt werden kann." — Vor einigen Tagen gerieth in Folge des niedrigen Wasserstandes ein mit Roggen beladener, aus Warschau kommender Kahn bei Poln. Czersk in der Brahe auf einen Stein, bekam ein Leck und sank. Mit vieler Mühe wurde er zwar herausgeschafft, das Getreide war indeß verdorben. Viele Menschen aus der Umgegend, auch von Bromberg, begeben sich dorthin und kaufen von dem Getreide, den Scheffel zu 15—17½ Sgr. — Nach einer in diesen Tagen eingegangenen Nachricht wird das hiesige Landwehr-Bataillon des 14. Inf. Regts. nach dem neuen Dislokationsplane noch in diesem Monate Kolberg zu seinem Garnisonsorte erhalten. Hierher kommt das Landwehrbataillon von Graudenz.

ξ Bromberg, 6. Mai. [Realschule; Braunkohle; Feuer; Konzert.] Die hier erst Ende März eingegangene Verfügung des k. Provinzialschulkollegiums, daß die hiesige Realschule durch Verfügung des Kultusministers zu einer Realschule erster Ordnung erhoben worden, sowie die in Folge dessen verspätete Abiturientenprüfung (die mündliche Prüfung fand erst Ende April statt) ist Veranlassung, daß das diesjährige Programm der Realschule erst gestern hat ausgegeben werden können. In Folge der eingetretenen Etatserhöhung ist das Schulgeld ebenfalls erhöht worden. Es beträgt jetzt für Einheimische: bei einem Einkommen der Versorger unter 400 Thlr., 12 Thlr. jährlich; bei einem Einkommen der Versorger von 400 Thlr. und darüber 16 Thlr., für Auswärtige 20 Thlr. jährlich; in den drei Vorbereitungsklassen für Einheimische 6, für Auswärtige 12 Thlr. Die Zahl der Schüler im Wintersemester war im Ganzen 613 (430 in der Real- und 183 in der Vorbereitungsschule). Es waren darunter Evangelische 319 (in der Vorschule 129), Katholiken 38 (Vorschule 33), Juden 73 (Vorschule 21); Deutsche 410 (Vorschule 175), Polen 20 (Vorschule 8); Einheimische 261 (Vorschule 160), Auswärtige 169 (Vorschule 23). Den Schulnachrichten voraus gehen ein Aufsatz vom Realschullehrer Dr. Kleinert „über Chlorsalze" und „Bemerkungen über einige Bohrbrunnen Brombergs". Im Ganzen zählt unsre Stadt Bromberg 10 Bohrbrunnen, sämmtlich auf dem linken Ufer der Brahe. Von 7 dieser Brunnen hat Herr K. Angaben über die Art und Mächtigkeit der Schichten, durch welche die Bohrlöcher hindurch gehen, gemacht. Ueberall hat er Braunkohle in einer Stärke von 4—12 Fuß gefunden, welche von dunkelm steinfreiem Thone bedeckt wird. — Der der Aktiengesellschaft „Weichselthal" gehörige Braunkohlenschacht auf der benachbarten Glinker Feldmark wird in nächster Zeit mit verstärkter Kraft wieder in Angriff genommen werden. Man hofft, daß im Schachte (derselbe hat eine Tiefe von 164 Fuß) ziemlich hoch gestiegene Wasser mit zwei Pumpwerken beseitigen und sodann die wegen ihrer guten Eigenschaften gelobte Kohle fördern zu können. — In der etwa 1 Meile von hier entfernten Ortschaft Linowiec, zur Herrschaft Zolendowo gehörig, brach in der Nacht zum 5. d. Feuer aus, das bei dem heftigen Winde mit großer Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit 4 Gehöfte in Asche legte. Außer fast sämmtlichem Vieh, das in den Flammen umkam, sind leider auch drei Menschenleben zu beklagen. Es verbrannten nämlich eine Mutter mit ihrem Kinde und ein Dienstmädchen. Man vermuthet, daß das Feuer angelegt ist. — Am Sonntage fand hier im Patzerschen Saale das letzte Symphoniekonzert der „Erholungsgesellschaft", ausgeführt von der Prahl'schen Kapelle, statt. Herr Prahl hat Alles aufgeboten (durch Verstärkung des Orchesters, fleißiges Ueben 2c.) die Saison würdig zu beschließen.

Inowraclaw, 5. Mai. [Berichtigung.] In der 35. Sitzung des Abgeordnetenhauses (s. Nr. 87 d. Z.) behauptete der Abg. Dr. v. Niegolewski, daß auch die Inowraclawer Schule, ein Progymnasium, aus katholischen Fonds fundirt und nicht mit polnischen Lehrern versehen wäre. Beides ist völlig unwahr. Die Schule ist simultan ab ovo, ihre Stiftungsurkunde hierüber unzweifelhaft; die Fonds der Katholiken sind viel zu gering gewesen, eine Scheidung zu ermöglichen, die Geldbeutel der Evangelischen erhielten die Anstalt und dehnten sie aus. Der geringe Bruchtheil der polnischen Schüler bewirkte doch, daß vier polnisch sprechende Lehrer angestellt sind, gewiß mehr als hinreichend. Es ist zu erwarten, daß die Städte Schroda, Bromberg, Lissa und Fraustadt, nicht säumen werden, gegen den gleichen Vorwurf zu protestiren, und nur zu beklagen, daß die deutschen Abgeordneten dieser Provinz nicht solchen unbegründeten Behauptungen sofort den Widerspruch und die Widerlegung folgen lassen, da viele der Herren mit den als erbärmlich bezeichneten Verhältnissen unsrer Provinz genau bekannt und doch jedenfalls in der Lage sind, durch sofortige Rückfragen volle Aufklärung zu geben, der Wahrheit zum Anerkenntniß zu verhelfen. (B. W.)

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 4. Mai. Kahn Nr. 1545 und 8947, Schiffer Wilh. Herfurth, und Kahn Nr. 1799, Schiffer Wilh. Lehmann, alle drei von Stettin nach Posen mit Steinkohlen; Kahn Nr. 2036, Schiffer Karl Krauthoff, Kahn Nr. 99, Schiffer Karl Stahr, Kahn Nr. 348, Schiffer Ernst Stahr, Kahn Nr. 664, Schiffer Gust. Stahr, und Kahn Nr. 747, Schiffer August Brust, alle fünf von Berlin nach Posen, Kahn Nr. 240, Schiffer Karl Wegner, und Kahn Nr. 8747, Schiffer Fried. Benzin, beide von Berlin nach Neustadt, alle sieben mit Salz; Kahn Nr. 5039, Schiffer Leonh. Krieger, und Kahn Nr. 7284, Schiffer Wilh. Krieger, beide von Rydersdorf nach Schrimm mit Kalksteinen.— Holzflößen: 20 Triften kiefern Kantholz mit Eichenschwellen und Klafterholz belastet, von Neustadt nach Gliezen; 7 Triften kiefern Rundholz mit Stabhölzern belastet, von Peisern nach Gliezen.

Angekommene Fremde.

Vom 6. Mai.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Hirsch aus Schneidemühl und Gutsb. Fritsch aus Trachenberg.

BAZAR. Frau Gutsb. v. Stablewska aus Dłonie, die Gutsb. v. Niegolewski aus Włościejewki und v. Bukowiecki aus Grunzig.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. Lichtwald aus Bednary, die Kaufleute Koch aus Mur. Goslin, Herrmann und Simon aus Frankfurt a. O.

BUDWIG'S HOTEL. Kaufmann Trautmann aus Zdońskawola, die Tischlermeister Pohl aus Bromberg und Pohl aus Breslau.

EICHENER BORN. Kommis Russak aus Mogilno, die Kaufleute Hoch aus Breslau, Mayer und Baruth aus Czarnikau.

KRUG'S HOTEL. Die Gutsb. Gebrüder Sussebecker aus Liegnitz und Handelsmann Weber aus Nilbau.

PRIVAT-LOGIS. Bürgermeister Rex aus Koźmin, Kanonenplatz Nr. 10; Kaufmann Herrmann aus Görlitz, Markt Nr. 51.

Vom 7. Mai.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Morawski aus Lubonia, Ansaft aus Poppschütz und Wacherow aus Mecklenburg, Fabrikbesitzer Malhiesen aus Tieffenfurt, Frau Apotheker Brunner und Prem. Lieutenant Senft aus Gnesen, die Kaufleute Mannskopf-Beher aus Frankfurt a. M., Löffer, Maaß, Sarnow, Flatau und Lutz aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Hüttenbesitzer Schönawer aus Hammer, Hüttenbeamter Burkert aus Neusalz, Fabrikbesitzer Gaillard aus Berlin, die Gutsb. Gamm aus Obrzycko, v. Mielęcki und Graf Rostworowski aus Polen, Frau Rentier Muszkiewicz aus Kosten, Kreis-Sekretär Schendel aus Wreschen, Lieutenant im 2. Landw. Hus. Regt. Körner aus Stibbe und Kaufmann Eckert aus Landsberg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Bergmann aus Breslau und Schmalen aus Prenzlau, Rentier Reinhard aus Berlin, Frau Kreis-Physikus Dernen aus Wreschen, Assekuranz-Inspektor v. Braunschweig aus Magdeburg, Rittergutsb. v. Jarmer aus Stresow und Oberamtmann Bielen aus Görlsdorf.

HOTEL DU NORD. Rittergutsb. v. Wolniewicz aus Dembicz, Rentier Frhr. v. Richthofen aus Berlin und Oekonom Käsemacher aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Hillner aus Buchwald und v. Turno aus Obiezierze, Gutspächter Waligórski aus Rostworowo, Rentier Weiß aus Bromberg, Kaufmann und Holzhändler Nahmacher aus Berlin und Kaufmann Winter aus Wittstock.

BAZAR. Frau Gutsb. Taszarska aus Kobylec und Gutsb. v. Garczyński aus Smielin.

SCHWARZER ADLER. Generalbevollmächtigter v. Grabowski aus Jarocin, Frau Gutspächter v. Wendorff aus Prusiec, Frau Laskowska und Frau Gozdziewska aus Schroda.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Müller aus Samter, Oekonomiebeamter Kahl aus Mikuszewo, Probst Bilarzewski aus Pleschen, Wirthschafts-Inspektor v. Beczwarzowski aus Chwałkowo und Rittergutsb. Cegielski aus Wódki.

HOTEL DE BERLIN. Lieutenant im 18. Inf. Regt. Reichel aus Glogau, Kaufmann Krasnosielski aus Wilna, Rentier Küntzel aus Schwerin, die Gutsb. v. Pągowski aus Czarkowo und Hoffmann aus Lucinowo, Friedensrichter v. Chrzanowski aus Miczowiny, Kaufmann Paczkowski nebst Frau aus Konin, Frau Oberamtmann Maaß und Oekonom Maaß aus Młynkowo, Administrator Zielsdorff aus Gościejewo, Oberinspektor Briese aus Lubosin, Landwirth Hermann aus Görlitz, Wirthsch. Inspektor Lehmann aus Konino, Bäckermeister Jahnke aus Neustadt b. P., Fräul. Maaß aus Młynkowo, Fräul. Stahr aus Zielonka, Oberförster Chojnacki aus Dobrojewo und Rittergutsb. Meißner aus Kiekrz.

EICHBORN'S HOTEL. Gutsb. Weber aus Leschin, Bildhauer Fender aus Witkowo, die Kaufleute Glaß aus Kosten, Lasker aus Pleschen und Cohn sen. und jun. aus Fordon.

BUDWIG'S HOTEL. Oekonom Rożnowski aus Dominowo, Frau Gutspächter Niklaß aus Bielawy, die Kaufleute Bergas sen. aus Grätz, Löwy und Lesser aus Czarnikau.

KRAKUS GASTHOF. Förster Witajewski aus Zakrzewo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen
am 9. Mai 1860 Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Verhandlung: 1) Entlastung der Kämmerei-, Armen- und Depositai-Kassenrechnungen pro 1857. 2) Wahl eines Mitgliedes für das Kuratorium der Realschule. 3) Wahl zweier Mitglieder für die Schuldeputation. 4) Ueberlassung des alten Wartha-Armes von der Wilda bis zur Wartha Seitens des Fiskus an die Kommune. 5) Anlage einer Abzweigung von der städtischen Wasserleitung nach dem Grundstücke Nr. 18/19, Krämerstraße. 6) Prolongation des Kontrakts über die Verpachtung des Schauspielhauses an den Direktor Keller auf 3 Jahre. 7) Gesuch des Bäckermeisters Jesierski um Bewilligung eines Darlehns. 8) Bewilligung von 25 Thlr. als Beihülfe für Heizung der Klassenzimmer in der Realschule. 9) Miethung noch eines großen Nebenzimmers zum Saale im Jacoby'schen Hause, Breslauerstraße, für Zwecke der Realschule. 10) Bewilligung der Besoldung für zwei Hülfslehrerstellen an der Realschule und Vereinnahmung von 120 Thlr. aus dem Realschulfonds bei der Mittelschule für Mehrstunden. 11) Verpachtung einer Parzelle von 6 Morgen des städtischen Ackers neben dem St. Martins-Kirchhof an den Müller Wollinski. 12) Bescheid der Ministerien, betr. die Anlegung einer Stadt-Hausapotheke. 13) Nachträglich noch zu bewilligende Entschädigungsgelder für gehaltene Einquartirung. 14) Acquirirung eines Theils des Engel'schen Grundstücks Nr. 99, Wallischei, durch Tausch. 15) Gewerbekonzessionen. 16) Persönliche Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung des im hiesigen neuerbauten Rathhause befindlichen Rathskellers, wozu ein großer Saal und vier mit demselben unmittelbar zusammenhängende Zimmer, zwei Wohnstuben, eine Schankstube, Billardzimmer mit Nebenstübchen, Gewölbe, Küchenstube, Keller 2c. gehören, auf die 6 Jahre vom 1. Oktober 1860 bis dahin 1866 steht

auf den 18. Mai c. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des Herrn Kämmerer **Matschke** Termin an, wozu wir qualifizirte Pachtlustige hiermit einladen.

Zu den Pachtbedingungen, welche täglich in dem gedachten Geschäftszimmer eingesehen werden können, gehören namentlich: daß der Pächter eine Kaution in Höhe der jährlichen Pacht entweder baar oder in sicheren Papieren zu leisten hat und der Zuschlag und die Auswahl unter den drei Bestbietenden den Stadtbehörden vorbehalten bleibt.

Guhrau, den 18. April 1860.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Posen, Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 1. Oktober 1859.

Das dem Müller **Johann Litke** und seiner Ehefrau **Karoline** geb. **Wetzell** gehörige, in **Główno** sub Nr. 41 belegene Wassermühlengrundstück, auch **Karlsbrunn** genannt, abgeschätzt auf 9166 Thlr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 8. Juni 1860 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, nämlich die Erben der verwittweten Frau **Marie Fliege** gebornen **Burchardt**, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 10. Dezember 1859.

Das dem Regierungskondukteur **Carl Ludwig Klein**, jetzt dessen Erben gehörige, in der Altstadt **Posen** sub Nr. 157 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 9619 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7. September 1860 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, nämlich die Rechtsnachfolger der Rubr. III. Nr. 3 dieses Grundstücks für das Dominikaner-Mönchskloster zu **Kosten** eingetrage Forderung von 1850 Thlr., werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Meseritz,
I. Abtheilung.

Die zu **Tirschtiegel** unter den Hypothekennummern 106, 88, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136 und 137 belegenen, aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Gärten, Ackerland, Wiesen, Schonungen und Unland bestehende Grundstücke, welche

a) dem Eigenthümer **Gotthilf Beyer** und dessen Ehefrau **Louise** geborne **Fabian**,
b) dem Eigenthümer **Gottlieb Heinrich** und seiner Ehefrau **Pauline** geborne **Fabian**,
c) dem Eigenthümer **Gottlieb Drescher** und dessen Ehefrau **Rosina** geborne **Prescher**,
d) dem **Franz Pirschel** und dessen Ehefrau **Louise** geborne **Fechner**,
e) dem Bürgermeister **August Wende** und dessen Ehefrau **Emilie** geborne **Schulz**,
f) dem Fleischermeister **Albert Schwarz** und dessen Ehefrau **Wilhelmine** geborne **Grundmann**,
g) dem Tischlermeister **Johann Deutschmann** und dessen Ehefrau **Henriette** geborne **Borngräber**,
h) dem Bürger **Ernst Makowski** und dessen Ehefrau **Emilie** geborne **Wende**,
i) dem Kaufmann **Michael Davidsohn** und dessen Ehefrau **Bertha** geborne **Meyer**,
k) dem Bäckermeister **Franz Maj** und dessen Ehefrau **Julianne** geborne **Hoffmann**,
l) dem Schmiedemeister **Wilhelm Schulz** und dessen Ehefrau **Wilhelmine** geborne **Hämmerling**,
m) dem Bürger **Peter Manek** und dessen Ehefrau **Rosalie** geborne **Mazurek**,
n) dem Schuhmachermeister **Gottlieb Schulz** und dessen Ehefrau **Anna Marie** geborne **Böhm**,
o) dem Bürger **Johann Nadler** und seiner Ehefrau **Therese** geborne **Przybylsko**,

gehören und von denen die unter den Nummern 129 bis 137 in den Hypothekenbüchern eingetragenen Realitäten früher Pertinenzstücke des Grundstücks Nr. 88 bildeten, sollen

am 6. Juni 1860 Vormittags 9 Uhr

vor der Gerichtstagskommission in **Tirschtiegel** subhastirt werden.

Die Taxe, wonach das Grundstück Nr. 106 auf 2440 Thlr., die Grundstücke Nr. 88 und 129 bis 137 auf 8488 Thlr. abgeschätzt worden, so wie die Hypothekenscheine und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Im Lizitationstermin wird nach Anhörung der Interessenten darüber befunden werden, ob die Grundstücke nicht nur zusammen, sondern auch parzellenweise ausgeboten werden sollen.

Alle Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Gerichte zu melden.

Proclama.

Der Brenner **Felix Sierecki** alias **Klinecki**, unehelicher Sohn der **Rosalie Sierecka**, später verehelichte **Klinecka** in **Scharfenort**, ist am **29. November 1856** in **Przyłęk**, Goubernium **Radom**, Königreich **Polen**, als preuß. Unterthan verstorben, und sind seine Erben unbekannt. Es werden daher alle unbekannten Erben und Erbnehmer des Erblassers aufgefordert, sich zu ihrer Legitimation spätestens in dem auf den

6. März 1861, Vormittags 11 Uhr

vor dem Hrn. Kreisrichter **Steuer** anberaumten Termine bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, widrigenfalls der an Werth über 1000 Thlr. betragende, größtentheils noch im Auslande befindliche Nachlaß dem Fiskus als herrenloses Gut anheimfallen wird.

Samter, den 20. April 1860.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Möbel-Auktion.

Wegen Versetzung werde ich **Mittwoch den 9. Mai c.** Vormittags von 10 Uhr ab in der Beletage des Hauses **Berlinerstraße Nr. 29**

Mahagoni- und Birken-Möbel,

als: **einen guten Mahagoni-Flügel**, Sophas, Kommoden, Tische, Stühle, eine Chaise longue, Kleider- und Küchenspinde, Waschtoiletten, Bettstellen, Gardinen, Küchengeräth und circa 1 Klafter gehacktes Buchenholz,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel**, Auktions-Kommissarius.

Germania.

Hagel-Versicherungsgesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Obige Anstalt giebt Versicherungen gegen Hagelschaden bei den **angemessen billigsten Prämiensätzen** und zahlt den fünfjährigen Mitgliedern **die volle Entschädigungssumme sofort** nach erfolgter statutarischer Feststellung. **Das reelle und humane Verfahren** dieser Gesellschaft bei **Abschätzung von Schäden** hat bereits **die vollkommene Anerkennung** des verehrlichen ökonomischen Publikums gefunden, so daß ich die Anstalt als Vertreter derselben zu Versicherungen hiermit bestens empfehlen kann, zu deren Annahme ich jederzeit bereit bin. Statuten, Saatregister 2c. werden bei mir verabreicht.

Posen, im Mai 1860.

Isidor Cohn,

Hauptagent der Germania,

Berlinerstr. 11, vis-à-vis dem kgl. Polizeidirektorium.

Kündigung
abgelöster 4 und 3½ % Posener Pfandbriefe zum Umtausch.

In Folge stattgehabter Renten- und Pfandbriefsablösung, sowie Parzellen-Verkaufs, werden von den auf nachbenannte Güter ertheilten 4 und 3½ % Pfandbriefen die nachstehenden Apoints, welche sich im Umlaufe befinden und im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen, hiermit gekündigt:

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandbr. Betrag. Thlr.
		4 %.		
6	7665	Cielce vel Czylcz	Pleschen	1000
7	7666	dito	dito	1000
8	7667	dito	dito	1000
9	7668	dito	dito	1000
10	7669	dito	dito	1000
15	6648	dito	dito	500
16	6649	dito	dito	500
17	6650	dito	dito	500
18	6651	dito	dito	500
23	3766	dito	dito	250
24	3767	dito	dito	250
26	3769	dito	dito	250
31	12017	dito	dito	100
33	12019	dito	dito	100
34	12020	dito	dito	100
35	12021	dito	dito	100
36	12022	dito	dito	100
37	12023	dito	dito	100
38	12024	dito	dito	100
39	12025	dito	dito	100
42	12028	dito	dito	100
43	12029	dito	dito	100
44	12030	dito	dito	100
45	12031	dito	dito	100
47	12033	dito	dito	100
48	12034	dito	dito	100
49	12035	dito	dito	100
50	12036	dito	dito	100
53	6141	dito	dito	50
54	6142	dito	dito	50
55	6143	dito	dito	50
56	6144	dito	dito	50
57	6145	dito	dito	50
58	6146	dito	dito	50
59	6147	dito	dito	50
60	6148	dito	dito	50
61	6149	dito	dito	50
62	6150	dito	dito	50
63	6151	dito	dito	50
64	6152	dito	dito	50
65	6153	dito	dito	50
68	6156	dito	dito	50
70	6158	dito	dito	50
75	11264	dito	dito	25
77	11266	dito	dito	25
78	11267	dito	dito	25
79	11268	dito	dito	25
82	11271	dito	dito	25
84	11273	dito	dito	25
85	11274	dito	dito	25
86	11275	dito	dito	25
87	11276	dito	dito	25
88	11277	dito	dito	25
89	11278	dito	dito	25
90	11279	dito	dito	25
91	11280	dito	dito	25
92	11281	dito	dito	25
93	11282	dito	dito	25
94	11283	dito	dito	25
95	11284	dito	dito	25
96	11285	dito	dito	25
97	11286	dito	dito	25
98	11287	dito	dito	25
99	11288	dito	dito	25
6	2659	Chlewo	Schildberg	1000
8	2661	dito	dito	1000
14	2181	dito	dito	500
19	1332	dito	dito	250
21	3318	dito	dito	100
23	3320	dito	dito	100
24	3321	Chlewo	Schildberg	100
25	3322	dito	dito	100
26	3323	dito	dito	100
32	1674	dito	dito	50
33	1675	dito	dito	50
37	3962	dito	dito	25
38	3963	dito	dito	25
39	3964	dito	dito	25
40	3965	dito	dito	25
41	3966	dito	dito	25
42	3967	dito	dito	25
43	3968	dito	dito	25
44	3969	dito	dito	25
24	4480	Gurowo	Gnesen	50
26	4482	dito	dito	50
29	8951	dito	dito	25
32	8954	dito	dito	25
12	8652	Kempa	Samter	100
18	4120	dito	dito	50
6	2795	Kopanica	Bomst	1000
10	2799	dito	dito	1000
13	2317	dito	dito	500
14	2318	dito	dito	500
15	2319	dito	dito	500
17	2321	dito	dito	500
18	2322	dito	dito	500
23	1395	dito	dito	250
24	1396	dito	dito	250
34	3564	dito	dito	100
37	3567	dito	dito	100
39	3569	dito	dito	100
40	3570	dito	dito	100
41	3571	dito	dito	100
42	3572	dito	dito	100
43	3573	dito	dito	100
47	1753	dito	dito	50
55	4164	dito	dito	25
56	4165	dito	dito	25
57	4166	dito	dito	25
58	4167	dito	dito	25
59	4168	dito	dito	25
61	4170	dito	dito	25
62	4171	dito	dito	25
63	4172	dito	dito	25
64	4173	dito	dito	25
65	4174	dito	dito	25
5	2745	Mystki	Schroda	1000
6	2746	dito	dito	1000
9	2273	dito	dito	500
13	1372	dito	dito	250
14	1373	dito	dito	250
17	3470	dito	dito	100
19	3472	dito	dito	100
20	3473	dito	dito	100
21	3474	dito	dito	100
22	3475	dito	dito	100
23	3476	dito	dito	100
24	3477	dito	dito	100
28	1720	dito	dito	50
29	1721	dito	dito	50
30	1722	dito	dito	50
31	4064	dito	dito	25
33	4066	dito	dito	25
34	4067	dito	dito	25
35	4068	dito	dito	25
36	4069	dito	dito	25
37	4070	dito	dito	25
38	4071	dito	dito	25
39	4072	dito	dito	25
40	4073	dito	dito	25
41	4074	dito	dito	25
42	4075	dito	dito	25
43	4076	dito	dito	25
44	4077	dito	dito	25
33	1794	Niepruszewo	Buk	50
35	1796	dito	dito	50
36	1797	dito	dito	50
38	4270	dito	dito	25
39	4271	dito	dito	25
52	8790	dito	dito	100
54	4206	dito	dito	50
55	4207	dito	dito	50
56	4208	dito	dito	50
63	8587	Niepruszewo	Buk	25
64	8588	dito	dito	25
24	3688	Otusz	Buk	100
31	1786	dito	dito	50
34	1789	dito	dito	50
44	4996	dito	dito	500
46	2879	dito	dito	250
47	8781	dito	dito	100
52	4202	dito	dito	50
56	8579	dito	dito	25
4	7650	Radlin	Pleschen	1000
5	7651	dito	dito	1000
7	7653	dito	dito	1000
9	7655	dito	dito	1000
11	7657	dito	dito	1000
29	11996	dito	dito	100
32	11999	dito	dito	100
34	12001	dito	dito	100
35	12002	dito	dito	100
36	12003	dito	dito	100
37	12004	dito	dito	100
38	12005	dito	dito	100
39	12006	dito	dito	100
40	12007	dito	dito	100
41	12008	dito	dito	100
42	12009	dito	dito	100
43	12010	dito	dito	100
44	12011	dito	dito	100
45	12012	dito	dito	100
46	12013	dito	dito	100
47	12014	dito	dito	100
48	12015	dito	dito	100
49	6122	dito	dito	50
50	6123	dito	dito	50
51	6124	dito	dito	50
52	6125	dito	dito	50
53	6126	dito	dito	50
54	6127	dito	dito	50
55	6128	dito	dito	50
56	6129	dito	dito	50
57	6130	dito	dito	50
58	6131	dito	dito	50
59	6132	dito	dito	50
60	6133	dito	dito	50
61	6134	dito	dito	50
62	6135	dito	dito	50
63	6136	dito	dito	50
64	6137	dito	dito	50
65	6138	dito	dito	50
66	6139	dito	dito	50
67	11228	dito	dito	25
68	11229	dito	dito	25
69	11230	dito	dito	25
70	11231	dito	dito	25
71	11232	dito	dito	25
72	11233	dito	dito	25
73	11234	dito	dito	25
74	11235	dito	dito	25
75	11236	dito	dito	25
76	11237	dito	dito	25
77	11238	dito	dito	25
78	11239	dito	dito	25
79	11240	dito	dito	25
80	11241	dito	dito	25
81	11242	dito	dito	25
82	11243	dito	dito	25
83	11244	dito	dito	25
84	11245	dito	dito	25
85	11246	dito	dito	25
86	11247	dito	dito	25
87	11248	dito	dito	25
88	11249	dito	dito	25
89	11250	dito	dito	25
90	11251	dito	dito	25
91	11252	dito	dito	25
92	11253	dito	dito	25
93	11254	dito	dito	25
94	11255	dito	dito	25
96	11257	dito	dito	25
97	11258	dito	dito	25
98	11259	dito	dito	25
99	11260	dito	dito	25
16	1015	Raków	Schildberg	500
22	695	Raków	Schildberg	250
34	1372	dito	dito	100
35	1373	dito	dito	100
54	1236	dito	dito	25
19	1823	Trzcinnica	Schildberg	500
20	1824	dito	dito	500
21	1825	dito	dito	500
23	1827	dito	dito	500
24	1828	dito	dito	500
25	1829	dito	dito	500
26	1830	dito	dito	500
27	1831	dito	dito	500
28	1832	dito	dito	500
31	1835	dito	dito	500
33	1837	dito	dito	500
35	1839	dito	dito	500
36	1840	dito	dito	500
42	1846	dito	dito	500
44	1848	dito	dito	500
46	1850	dito	dito	500
50	1134	dito	dito	250
52	1136	dito	dito	250
61	2658	dito	dito	100
65	2662	dito	dito	100
67	2664	dito	dito	100
69	2666	dito	dito	100
70	2667	dito	dito	100
81	3364	dito	dito	25
82	3365	dito	dito	25
83	3366	dito	dito	25
85	3368	dito	dito	25
86	3369	dito	dito	25
87	3370	dito	dito	25
88	3371	dito	dito	25
89	3372	dito	dito	25
91	3374	dito	dito	25
93	3376	dito	dito	25
95	3378	dito	dito	25
97	3380	dito	dito	25
99	3382	dito	dito	25
100	3383	dito	dito	25
101	3384	dito	dito	25
102	3385	dito	dito	25
103	3386	dito	dito	25
104	3387	dito	dito	25
105	3388	dito	dito	25
106	3389	dito	dito	25
107	3390	dito	dito	25
108	3391	dito	dito	25
110	3393	dito	dito	25
112	3395	dito	dito	25
8	5523	Wola Xiążęca	Pleschen	1000
9	5524	dito	dito	1000
16	4613	dito	dito	500
17	4614	dito	dito	500
18	4615	dito	dito	500
19	4616	dito	dito	500
20	4617	dito	dito	500
22	2692	dito	dito	250
24	2694	dito	dito	250
29	8099	dito	dito	100
33	8103	dito	dito	100
34	8104	dito	dito	100
35	8105	dito	dito	100
36	8106	dito	dito	100
38	8108	dito	dito	100
39	8109	dito	dito	100
40	8110	dito	dito	100
41	8111	dito	dito	100
42	8112	dito	dito	100
44	8114	dito	dito	100
46	3769	dito	dito	50
48	3771	dito	dito	50
49	3772	dito	dito	50
51	3774	dito	dito	50
52	3775	dito	dito	50
54	3777	dito	dito	50
59	8018	dito	dito	25
8	230	Wydzierzewice	Schroda	1000
13	373	dito	dito	500
14	374	dito	dito	500
15	375	dito	dito	500
23	257	dito	dito	250
33	347	Wydzierzewice	Schroda	100
34	348	dito	dito	100
35	349	dito	dito	100
38	352	dito	dito	100
42	356	dito	dito	100
50	121	dito	dito	50
56	101	dito	dito	25
60	6196	dito	dito	50
11	564	Zajączkowo	Samter	100
14	567	dito	dito	100
17	2898	dito	dito	1000
19	2900	dito	dito	1000
20	2901	dito	dito	1000
23	2403	dito	dito	500
28	1457	dito	dito	250
31	3759	dito	dito	100
33	3761	dito	dito	100
34	3762	dito	dito	100
35	3763	dito	dito	100
36	1819	dito	dito	50
37	1820	dito	dito	50
39	4290	dito	dito	25
40	4291	dito	dito	25
41	4292	dito	dito	25
42	4293	dito	dito	25
44	4295	dito	dito	25
14	2982	Zieleniec	Wreschen	500
24	1811	dito	dito	250
30	4803	dito	dito	100
31	4804	dito	dito	100
32	4805	dito	dito	100
33	4806	dito	dito	100
34	4807	dito	dito	100
35	4808	dito	dito	100
36	4809	dito	dito	100
41	2226	dito	dito	50
42	2227	dito	dito	50
43	2228	dito	dito	50
44	2229	dito	dito	50
45	2230	dito	dito	50
46	2231	dito	dito	50
47	2232	dito	dito	50
48	2233	dito	dito	50
49	2234	dito	dito	50
50	2235	dito	dito	50
51	2236	dito	dito	50
52	2237	dito	dito	50
53	2238	dito	dito	50
54	2239	dito	dito	50
55	2240	dito	dito	50
61	5164	dito	dito	25
62	5165	dito	dito	25
64	5167	dito	dito	25
65	5168	dito	dito	25
66	5169	dito	dito	25
68	4375	dito	dito	50
69	8826	dito	dito	25
70	11325	dito	dito	25
		3½ %.		
76	5662	Tursko	Pleschen	200
29	4403	dito	dito	20

Wir fordern daher die Inhaber obiger Pfandbriefe auf, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons, resp. Talons, oder der Rekognition darüber, in kursfähigem Zustande, in dem pro Johanni d. J. bevorstehenden Zinszahlungstermine, namentlich in der Zeit vom 4. bis Ende August d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr zur Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse einzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Kupons in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wonächst ihnen andere Pfandbriefe acht Tage nach Ablauf des erwähnten Termins portofrei werden zugefertigt werden.

Posen, den 1. Mai 1860.

General-Landschafts-Direktion.

Königlich sächs. konfirmirte

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit gegründet 1831.

Bericht und Rechnungsabschluß für 1859:

Mitgliederbestand: 5146 Personen mit 5,715,600 Thlr. Versicherungssumme.
Reservefonds . . . . 1,433,817 Thlr.
Ueberschuß zu Dividenden . . . . 212,331 Thlr.

Dividende im Jahre 1860: 24 %

Seit dem Bestehen der Anstalt wurden bezahlt:
für verstorbene Mitglieder 2,575,600 Thlr.
„ Dividende . . . 410,000 Thlr.

Der große Nutzen der Lebensversicherung findet immer ausgedehntere Anerkennung. Die obige Anstalt, welche durch das Prinzip der Gegenseitigkeit, sowie durch ihre Fonds jede zu wünschende Sicherheit auf das Vollständigste bietet, übernimmt Versicherungen von 100 bis 10,000 Thlrn., wodurch Jedermann Gelegenheit hat, für den Fall seines Todes den Angehörigen ein, seinen Verhältnissen entsprechendes, Kapital zu hinterlassen. Durch Vertheilung der Dividende, welche sich für nächstes Jahr abermals erhöhen wird, werden die Beiträge auf ein äußerst billiges Maaß vermindert, so daß auch die Billigkeit der Prämien den Beitritt wesentlich erleichtert.

Jede nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt und Anträge unentgeltlich vermittelt von

Wilhelm Schmädicke, Agent in **Posen.**

Unterzeichneter hat gegenwärtig seinen Wohnort nach **Posen** verlegt, und ist bereit, geometrische Geschäfte jeder Art zur pünktlichen Ausführung zu bringen. Die Reisekosten werden nur für die Entfernung von der nächsten Kreisstadt aus berechnet werden.

Hummel, Regierungs-Feldmesser.
St. Martin 62.

Bekanntmachung.

Bei meiner Niederlassung hierorts erlaube ich mir, mich den geehrten Herrschaften, Baumeistern und Bauunternehmern hier und außerhalb zur Verfertigung von Schiefer-, Ziegel- und Pappdächern ergebenst zu empfehlen. Auch bemerke zugleich, daß ich diese Bedachungen sowohl inkl. als exkl. Materialien übernehme, und jeden Bauherren zufrieden zu stellen bemüht sein werde. Aufträge werden bis auf Weiteres Neustädter Markt Nr. 10 bei dem Zimmermeister **Scharwenka** erbeten.

Posen, im Mai 1860.

J. Umlauft,
Schieferdeckermeister und Dachpappenfabrikant.

Möbelwagen

zum Transport unverpackter Möbel, unter Garantie, empfiehlt
L. Weil, Spediteur.
Lissa, Provinz Posen.

Rothen und weißen Klee

zur Saat, so wie gedampftes **Knochenmehl** empfehlen
Moritz Eichborn & Co.,
Sapiehaplatz Nr. 5.

Mohrrüben, weiße grünköpfige Riesen-, à Pfd. 8 Sgr.,
Runkelrüben, lange rothe, 100 Pfd. 15 Thlr.,
dito, **Pohl's Riesen-,** 100 Pfd. 20 Thlr.,
bei **A. Niessing** in **Poln. Lissa.**

Für Landwirthe.

Um vor Schluß der Saatzeit mit den Beständen zu räumen, offeriren wir rothen, weißen und gelben Klee, französische Luzerne, Timothee, Riesenmöhren, Zucker- und Runkelrüben, Sandluzerne, Knaulgras und andere Sämereien zu ermäßigten Preisen.

L. Kronthal & Lewy, Markt 84, eine Treppe.

Niederschlesische Steinkohlen.

Im Anschluß an unsre Bekanntmachung vom 3. April c. bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß wir dem Herrn

A. Petzoldt in Waldenburg

die Generalagentur für den Verkauf unserer Steinkohlen, welche per Eisenbahn an unsern Gruben verladen, zum Versand gelangen, übergeben haben.

Hermsdorf bei **Waldenburg** in Schlesien, am 1. Mai 1860.

Der Vorstand der kons. Glückhilf-Grube.
Hayn.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, erlaube ich mir die schöne fette Steinkohle der **kons. Glückhilf-Grube zu Hermsdorf** zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen, dabei bemerkend, daß auf die Beladung der Eisenbahnwagen die größte Sorgfalt verwendet und für deren richtige Befrachtung garantirt wird. Ebenso soll denjenigen Abnehmern, welche innerhalb eines Jahres wöchentlich regelmäßige Transporte zur Versendung nach Berlin und Görlitz aufgeben, die von dem Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft und der königlichen Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Einsenbahn veröffentlichte **Frachtbonifikation unverkürzt** zurückgewährt werden.

Waldenburg in Schlesien, am 1. Mai 1860. **A. Petzoldt.**

Auf dem Dom. **Zlotniki** bei **Gonsawa,** Kreis **Mogilno,** stehen 150 Stück gute Wintermasthammel zum Verkauf und sofortiger Abnahme bereit.

3 Stück Fohlen,

à Stück 25 Thlr. sind sofort zu verkaufen gr. Ritterstraße Nr. 4.

Auf dem Dominium **Bogdanowo** bei **Obornik** stehen eine Anzahl noch zur Zucht taugliche Mutterschafe, sowie junge Hammel nach der Schur abzunehmen, und eine Partie schöner Pappelklötzer billig zum Verkauf.

Auf meinem Vorwerk **Abbau Pinne** stehen 160 Stück Masthammel zum Verkauf.
Pinne, den 4. Mai 1860.
N. L. Szamatólski.

Frische Ziegenmilch ist alle Morgen stets zu haben in Vogt's Kaffeegarten bei **H. D.**

Himbeer-, Apfelsinen-, Citron-, Vanille- und Wein-Limonaden-Essenzen,

so wie

konzent. Mandelmilch (Orgeade)

wovon ein Eßlöffel voll in ein Glas Wasser gerührt, zur augenblicklichen Bereitung einer kühlenden und aromatischen Limonade oder Orgeade genügt, offerirt in den bekannten halben Champagnerflaschen à Flasche 10 Sgr., 10 Flaschen mit 3 Thlr., ferner

Selter- und Sodawasser,

20 Flaschen, jede ein halbes Quart enthaltend, mit 1 Thlr.

Carl Putzmann,
Begründer der konzess. neuen Trinkhallen,
Friedrichsstr. 12 in Berlin.

Getreidesäcke **ohne Naht** sind wieder vorräthig in der Manufaktur-Waarenhandlung en gros von **Moritz Kuczynski.**

Tapeten und Borten

in größter Auswahl empfiehlt billigst
M. D. Cohn in Grätz.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Louis Adolph**schen Konkursmasse gehörigen Waarenvorräthe, bestehend in **Havanna-, Bremer und Hamburger Cigarren, Cigarrets, türkischen und anderen Rauchtabaken, Zigarrenspitzen und Pfeifenzeug,** sollen, um damit zu räumen, zu abermals herabgesetzten Preisen in dem bisherigen Geschäftslokal Neuestraße Nr. 3 ausverkauft werden.

Heinrich Rosenthal,
Verwalter der Masse.

Gepökeltes Schweinefleisch verkauft, das Pfund mit 4 Sgr., **T. Spiżewski,** **Breslauerstraße Nr. 36.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft
direct von **Hamburg** nach **New-York**
vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:
Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**
Passage: I. Cajüte: Pr. Crt. Thlr. **150**, II. Cajüte Pr. Crt. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60**, Beköstigung inclusive.
Die Expeditionen finden regelmässig am **1.** und **15.** jeden Monats statt.
Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe
am 15. jeden Monats nach New-York, und
„ 15. Mai nach Quebec.
Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse Nr. 37,
so wie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte
Generalagent ***H. C. Platzmann*** in **Berlin,**
Louisenplatz Nr. 7.

Am 31. Mai a. c.
Beginn der Ziehung der garantirten Geld-Verlosung mit Gewinnen von Fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000 2c. 2c.
Obligationen dazu Thlr. 3. 13 Sgr., ½ Antheile à Thlr. 1. 22 Sgr., ¼ à 26 Sgr. (Pläne gratis) empfiehlt das mit dem Verkauf durch die Regierung beauftragte Handlungshaus
Heinrich Steffens
in Frankfurt am Main.

Siege & Co. in **London W. C.** suchen **Agenten** für **Posen** u. erb. Briefe frc.

Für meinen Sohn, welcher mehrere Jahre bei der Landwirthschaft thätig, militärfrei und der polnischen Sprache mächtig ist, suche ich zum 1. Juli c. a. eine Stelle, Behufs weiterer Ausbildung in einer größeren deutschen Wirthschaft bei bescheidenen Gehaltsansprüchen. Gefällige fr. Offerten erbittet sich der Gutsbesitzer **Müller** in **Bartoschewitz** bei Jutroschin.

Ein routinirter Wirthschaftsinspektor, unverheirathet und militärfrei, der als solcher auf bedeutenden Gütern Westpreußens, so wie im Großherzogthum **Posen** und zwar größtentheils selbständig fungirt hat, sucht eine ähnliche Stellung, gleich oder zu Johanni d. J. Gefällige Offerten sind in der Exped. dies. Ztg. unter der Chiffer **K. F.** fr. abzugeben.

Für eine große Möbelhandlung wird ein tüchtiger **Aufseher** zur Beaufsichtigung des Lagers und der Arbeiten gegen ein festes Gehalt von 600 Thlrn. gesucht. Auftrag: **W. Risleben** in Berlin.

Ein junges **Mädchen**, mosaischer Konfession, welches eine recht anständige Erziehung genossen hat, gebildet, und besonders in der Wirthschaft recht tüchtig ist, sucht eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau. Es wird weniger auf hohes Gehalt, als auf freundliche Behandlung gesehen. Nähere Auskunft Breslauerstraße Nr. 22, 1. Etage.

Ein Regenschirm und ein Stock ist in meinem Laden stehen geblieben.
R. Hummel.

Bei seiner Rückreise nach **London** empfiehlt sich Freunden und Bekannten mit einem herzlichen Lebewohl
Posen, den 7. Mai 1860.
S. Walsch.

Berichtigung.
In der zweiten Todesanzeige (Beil. zu Nr. 105) muß es statt **Loschwitz** heißen: **Luschwitz** bei Fraustadt.

Bei der Ziehung der Aktienbillets für die Verloosung der Gegenstände der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Gnesen am 1. Mai c. fielen Gewinne auf folgende Nummern:

Nr. 33. Ein Untergrundpflug aus der Fabrik von Hrn. **Cegielski**, Nr. 10.
„ 39. „ amerikanischer Pflug aus der Fabrik des Herrn **Jaenicke.**
„ 54. „ Wagen aus der Fabrik des Hrn. **Cegielski.**
„ 55. „ Bock eigener Zucht des Herrn **Matthis** auf **Żabno** bei Mogilno, Nr. 11.
„ 119. „ amerikanischer Pflug aus der Fabrik des Hrn. **Jaenicke**, Nr. 2.
„ 254. „ Bock eigener Zucht des Hrn. **Matthis** auf **Żabno** bei Mogilno, Nr. 13.
„ 331. „ „ „ „ „ **v. Wolniewicz** auf **Dębicz** bei Schroda, Nr. 18.
„ 342. „ amerikanischer Pflug von Hrn. **Jänicke**, Nr. 1.
„ 368. Eine Kuh eigener Zucht des Hrn. **v. Lossow** auf **Starczanowo.**
„ 438. Ein Cylinder zur Reinigung des Getreides.
„ 482. „ Adlerpflug von Hrn. **Cegielski.**
„ 512. „ dreischaariger Pflug von Hrn. **Cegielski.**
„ 583. „ kleiner dreieckiger Krümmer von Hrn. **Cegielski**, Nr. 11.
„ 595. Eine rotirende Egge von Hrn. **Cegielski.**
„ 754. Ein Ruchadlo von Hrn. **Jaenicke.**
„ 772. „ amerikanischer Pflug des Schmidts **Kaczorowski** aus **Wreschen.**
„ 826. „ amerikanisches Ruchadlo von Hrn. **Cegielski**, Nr. 12.
„ 832. „ patentirtes Ruchadlo von Hrn. **Jaenicke.**
„ 833. „ Bock eigener Zucht des Hrn. **v. Wolniewicz** auf **Dębicz** bei Schroda, Nr. 10.
„ 877. „ Stammochse eigener Zucht des Hrn. **Häusler** auf **Bojaniec.**

Ueber Gegenstände, welche von den Interessenten bis jetzt nicht in Empfang genommen worden sind, kann man Auskunft von dem Hrn. **Budzyński** in **Kleryka** bei **Gnesen** erhalten. **Gnesen**, 1. Mai 1860.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

Preußischer Landbote.

Unter diesem Titel erscheint in Berlin vom 15. Mai ab täglich eine politische Zeitung mit Sonntagsblatt, deren Tendenz aus den 6 Probenummern erhellt, welche vom 1. bis 15. Mai von zwei zu zwei Tagen ausgegeben werden und durch die Postanstalten (in Berlin durch die bekannten Distributeure) zu beziehen sind.

Jede Nummer bringt: Leitende Artikel. — Landtagsbericht. — Hof- und Staatsangelegenheiten. — Provinzialbericht. — Berliner Nachrichten. — Gerichtsverhandlungen. — Deutschland. — Ausland. — Vermischtes. — Literatur und Kunst. — Telegraphische Depeschen. — Getreidemarkt. — Produktenbörse. — Fondsbörse. — Theateranzeige. — Inserate. — Bei besonderen Vorkommnissen werden Extrablätter erscheinen.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an; in Berlin die Expedition (Johannisstraße Nr. 4) und sämmtliche Zeitungsspediteure.

Abonnement vierteljährlich 25 Sgr., für die Zeit vom 15. Mai bis 30. Juni 12½ Sgr. inkl. Zeitungssteuer und Postaufschlag (in Berlin inkl. Botenlohn).

Café anglais.
Heute und morgen
großes Doppel-Konzert
und Gesangvorträge
ausgeführt von sechs Damen unter Leitung der Herren **Zimmermann** und **Jser** aus Böhmen. Unter Anderem: Vortrag auf der rühmlichst bekannten **Philomele.**
M. Peiser, Markt Nr. 9.

Posener Marktbericht vom 7. Mai.

	von Rt.	Sgr.	Pf.	bis Rt.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	22	6	2	27	6
Mittel-Weizen	2	17	6	2	20	—
Bruch-Weizen	2	10	—	2	12	6
Roggen, schwerer Sorte	1	28	9	2	1	3
Roggen, leichtere Sorte	1	25	—	1	27	6
Große Gerste	1	22	6	1	25	—
Kleine Gerste	1	20	—	1	22	6
Hafer	1	—	—	1	2	6
Kocherbsen	2	—	—	2	2	6
Futtererbsen	1	22	6	1	25	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	12	6	1	15	—
Kartoffeln	—	12	—	—	16	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	5	—	2	15	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	10	15	—	11	7	6
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 5. Mai per 100 Qrt à 80 % Tr.	16	15	—	16	27	6
„ 7. „	16	20	—	17	2	6

Die Markt-Kommission.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 7. Mai 1860.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	84¼	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	100	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	104	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	—	113	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	—	99⅞	—
„ 3½ „ „	—	90¼	—
„ 4 „ neue „	—	—	87¾
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	80½	—	—
Poln. 4 „ „	—	—	—
Posener Rentenbriefe	—	90¾	—
„ 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	88½	—	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	96	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	74¾	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	87¾	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen eröffnete fest, schließt etwas matter, pr. Mai-Juni 45½—⅓—7/24—¼ bez., pr. Juni-Juli 45⅓ bez. u. Gd., pr. Juli-Aug. 45⅝ Gd., ⅞ Br.

Spiritus (pr. 8000 % Tralles) zu steigenden Preisen ziemlich lebhaftes Geschäft, gekündigt 12,000 Quart, mit Faß pr. Mai 17½—5/24 bez. u. Gd., pr. Juni 17 5/12 bez. u. Gd., pr. Juli 17⅝—¾ bez., Br. u. Gd., pr. Aug. 18 bez. u. Gd.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 6. Mai Vorm. 7 Uhr 4 Fuß 9 Zoll.
„ 7. „ „ „ 4 „ 9 „

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Mai.
Weizen loko 66 a 76 Rt. nach Qualität.

Roggen, loko 50 a 50¾ Rt., p. Frühjahr 49⅞ a 50 a 49⅝ a 49¾ a 49½ Rt. bez. u. Gd., 49¾ Br., p. Mai-Juni 49⅞ a 49¼ a 49⅜ a 49½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 49⅛ a 49½ a 49⅜ a 49¼ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 49½ a 49⅜ a 49¾ Rt. bez. u. Br., 49 Gd., p. Sept.-Okt. 48¾ a 49 a 48⅞ Rt. bez.

Große Gerste 39 a 45 Rt.

Hafer, loko 29 a 33 Rt., p. Frühjahr 29¼ Rt. bez. u. Gd., p. Mai-Juni 29 Rt. bez. u. Gd., p. Juni-Juli 29 Rt. Br., 28¾ Gd.

Rüböl, loko 10⅝ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Mai 10⅞ a 10½ a 10⅝ Rt. bez. u. Br, 10¾ Gd., p. Mai-Juni 10⅞ a 10¾ a 10⅞ Rt. bez. u. Br., 10¾ Gd., p. Juni-Juli 11 1/24 a 11 Rt. bez. u. Gd., 11 1/12 Br., p. Sept.-Okt. 11 11/12 a 11⅞ a 11 11/12 Rt. bez. u. Br., 11⅞ Gd., p. Okt.-Nov. 12 a 11 11/12 Rt. bez. u. Gd., 12 Br.

Spiritus, loko ohne Faß 17 11/12 Rt. bez., p. Mai 17¾ a 17⅝ a 17¾ Rt. bez. u. Gd., 17⅞ Br., p. Mai-Juni 17¾ a 17⅝ a 17¾ Rt. bez. u. Gd., 17⅞ Br., p. Juni-Juli 18¼ a 18⅛ Rt. bez. u. Br., 18¼ Gd., p. Juli-August 18¾ Rt. bez. u. Br., 18⅝ Gd., p. Aug.-Septbr. 18 11/12 Rt. bez. u. Gd., 19 Br.

Weizenmehl 0. 4½ a 5 Rt., 0. u. 1. 4¼ a 4 7/12 Rt. — Roggenmehl 0. 3⅞ a 4 Rt., 0. u. 1. 3⅓ a 3¾ Rt. (B. u. H. Z.)

Breslau, 5. Mai. Wetter: Heute wieder milder, doch etwas windig, am frühen Morgen + 9°.

Weißer Weizen 80—84—86—88 Sgr., gelber 76—79—82—83 Sgr.

Roggen 54—56—57½—60 Sgr.

Gerste 44—46—48—50 Sgr.

Hafer 28—30—32 Sgr.

Erbsen 52—54—56 Sgr.

Oelsaaten ohne Handel.

Rother Kleesamen ordinärer 7½—8½ Rt., mittler 9—10 Rt., feiner 10⅛—10¾ Rt., hochfeiner 11—11½ Rt., weißer ordin. 14—15 Rt., mittler 16½—18 Rt., feiner bis 20 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 16½ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen, p. Mai und p. Mai-Juni 43¼ Rt. bez. u. Gd., p. Juni-Juli und p. Juli-Aug. 43¾ Rt. bez. u. Br., 43½ Gd.

Rüböl, loko, p. Mai u. p. Mai-Juni 10¼ Rt. Br., p. Aug.-Sept. 11⅛ Rt. bez., 11⅛ Br., p. Sept.-Okt. 11⅓ Rt. Br.

Spiritus, loko 16 7/12 Rt. Gd., p. Mai u. p. Mai-Juni 16⅔—16 11/12 Rt. bez., p. Juni-Juli 17¼ Rt. bez. u. Br., p. Juli-Aug. 17⅝ Rt. bez. u. Br.

(Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Berlin, 4. Mai. In dieser Woche wurden von dem kleinen Bestand unserer Läger noch Manches verkauft. Mehrere Fabrikanten konnten ihren Bedarf an Mittelwollen in den siebziger Thalern nicht befriedigen, weil diese Sorten besonders fast ganz aufgeräumt sind. In feinen Wollen von 85 Thlr. aufwärts ist noch Vorrath. Gerberwollen sind und bleiben total vernachlässigt, besonders die in Berlin bereiteten sind ihres großen Waschverlustes wegen schwer verkäuflich. Es liegen davon wohl an 2500 Ztr. unverkauft und wären in den fünfziger Thalern zu haben. Gute leichte Gerberwollen fehlen dagegen. Telegraphische Nachrichten von der am 3. d. Mts. begonnenen Auktion von Kolonialwollen in London berichten von der Anwesenheit zahlreicher Käufer, besonders von Frankreich. Die Preise stellten sich ziemlich mit den Schlußpreisen der vorigen Auktion gleich.

Odessa, 15./27. April. Zwei Partien feine gewaschene Wolle, zusammen ca. 1500 Pud, wurden a R. 27¼ aus zweiter Hand auf Lieferung verkauft. Im Schweiß ward die vorzügliche Kotschubei'sche Wolle heute a R. 10 pr. Pud zur nächsten Schur kontrahirt.

Schlaner Wollmarkt. Bei dem am 1. d. abgehaltenen Markt, der unter den Wollmärkten der erste in der östreichischen Monarchie ist, war trotz der vorhergegangenen nassen und kalten Witterung, die der Wollschur nachtheilig ist, das zugeführte Quantum ein überraschend großes, selbes bestand aus ca. 200 Ztr. Bauernwollen. Die anwesenden Käufer waren Prager und sächsische Händler und Reichenberger Tuchmacher. Die Preise waren von 120 — 130 Fl. je nach Qualität. Anfangs wurden für ganz schöne Ein- und Zweischuren 130 — 132 Fl. gezahlt, nachdem sich aber die erste Kauflust legte, gingen selbe auf 121 124 Fl. zurück. Von feinen Brackviehwollen wurde etwas a 140 Fl. abgegeben. Sommerwollen a 115—116 Fl. Die Wäsche war im Ganzen eine ganz gute.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 5. Mai. Weizen loko fest aber stille; ab Fehmarn 133 Pfd. pr. Mai 125 bez. Roggen loko stille, ab Ostsee zu letzten Preisen zu kaufen. Oel Mai 24¼, Oktober 25⅛. Kaffee ruhig; 250,000 Pfd. Portorico 7⅜ à 7¾. 1000 Sack Rio umgesetzt. Zink 2000 Ztr. loko 13½.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 5. Mai 1860.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	73½ B
Aachen-Mastricht	4	17⅝-½ bz u G
Amsterd. Rotterd.	4	74¼ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	80 B
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	108 bz
Berlin-Hamburg	4	105¼ G
Berl. Potsd. Magd.	4	130 bz
Berlin-Stettin	4	100 B
Bresl. Schw. Freib.	4	84 B
Brieg-Neiße	4	57½-57 bz
Cöln-Crefeld	4	77½ G
Cöln-Minden	3½	131¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	34-38-36½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	— —
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	128½ etw u 128bz
Magdeb. Halberst.	4	188 bz
Magdeb. Wittenb.	4	35½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	99 B
Mecklenburger	4	48¾-½ bz
Münster-Hammer	4	89½ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	91 B
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	50¾-½ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	122½-122 bz
do. Litt. B.	3½	112½-12 bz
Oest. Franz. Staat.	5	139 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	32½-¾ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	51½ bz
Rheinische,	4	82½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	44½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	74 B
Stargard-Posen	3½	79½ bz
Thüringer	4	101 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117½ G
Berl. Handels-Ges.	4	78 etw bz
Braunschw. Bk. A.	4	70½ B
Bremer do.	4	96 B
Coburg. Kredit-do.	4	51 etw bz
Danzig. Priv. Bk.	4	82¾ bz
Darmstädter abgst.	4	64-¾ bz
do. Ber. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	91½-92 bz u G
Dessauer Kredit-do.	4	17⅞-¾ bz u B
Disk. Comm. Anth.	4	85-84-½ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	28⅞-¾-⅞ bz
Geraer do.	4	70 G
Gothaer Priv. do.	4	71½ B
Hannoversche do.	4	89 bz u G
Königsb. Priv. do.	4	82½ B
Leipzig. Kredit-do.	4	57½ G
Luxemburger do.	4	78½ etw bz
Magdeb. Priv. do.	4	74 bz u G
Meining. Kred. do.	4	66¾ B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	81 G
Oestr. Kredit- do.	5	73¾-74¼-73¾ bz
Pomm. Ritt. do.	4	69½ bz u G
Posener Prov. Bank	4	75½ bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	130 B
Rostocker Bank Akt.	4	100 G
Schles. Bank Verein	4	77 bz
Thüring. Bank-Akt.	4	49½ B
Vereinsbank, Hamb.	4	97¾ G
Waaren-Kred. Anth.	5	90½ Post bz u G
Weimar. Bank-Akt.	4	78 G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	85 G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	61 etw bz
Hörder Hüttenv. Ak.	5	73 G
Minerva, Bergw. A.	5	29½ B
Neustädt. Hüttenv. A	5	4 B p. Stck.
Concordia	4	— — [fco. Zins.
Magdeb. Feuerversi. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	80 B
do. III. Em.	4½	84 B
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	101¼ G
do. II. Ser.	5	101 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	72 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	82½ B
do. II. Ser.	4½	87¾ G
Berlin-Anhalt	4	95½ G
do.	4½	99 bz
Berlin-Hamburg	4½	102 G
do. II. Em.	4½	101½ G
Berl. Pots. Mg. A.	4	89¾ bz
do. Litt. C.	4½	99 G
do. Litt. D.	4½	97¼ bz
Berlin-Stettin	4½	99¼ bz
do. II. Em.	4	84 G
do. III. Em.	4	82 G
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102¾ bz
do.	4	84¾ bz
do. III. Em.	4	81½ G
do.	4½	88¼ bz
do. IV. Em.	4	79½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	90¾ B
do. conv.	4	90⅛ G
do. conv. III. Ser.	4	87 G
do. IV. Ser.	5	101¾ G
Nordb., Fried. Wilh	4½	100 G
Oberschles. Litt. A.	4	91¼ G
do. Litt. B.	3½	78⅝ G, C. —
do. Litt. D.	4	84¾ B
do. Litt. E.	3½	72½ bz
do. Litt. F.	4½	89¼ bz
Oestreich. Französ.	3	255 bz u G
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	I. 99 G, II. 99 G
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	85½ B
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	84 B
Stargard-Posen	4	82½ G
do. II. Em.	4½	91¼ G
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	100½ G
do. III. Ser.	4½	98¾ B
do. IV. Ser.	4½	95½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾ G
Staats Anl. 1859	5	104¼ bz
do.	4½	99½ bz
do. 1856	4½	99¼ bz
do. 1853	4	93½ G
N. Präm St A 1855	3½	113¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	99½ G
do. do.	3½	81½ bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	103½ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	88¾ bz
do.	4	98⅛ bz
Ostpreußische	3½	81¼ G
do.	4	90⅜ B
Pommersche	3½	86¾ bz
do. neue	4½	95 bz
Posensche	4	100 B
do.	3½	90½ G
do. neue	4	87¾ bz
Schlesische	3½	87 G
V. Staat gar. B.	3½	88¾ G
Westpreußische	3½	81 bz
do.	4	90 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	93¼ bz
Pommersche	4	93 B
Posensche	4	91 B
Preußische	4	92 B
Rhein- u. Westf.	4	92⅜ bz
Sächsische	4	93½ G
Schlesische	4	93½ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	53¼ bz
do. National-Anl.	5	60⅞-61 etw 60¾ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	73½ G
do. neue 100fl. Loose	—	52 bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	95⅝ bz
6. do.	5	105½ bz
Englische Anl.	5	106½ B
N. Russ. Egl. Anl.	3	64½-¾ etw bz
Poln. Schatz-O.	5	84⅛ bz u G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	4	92¾ B
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. u. in S R.	4	87½ etw-⅝ bz
Part. O. 500 Fl.	4	90½ G
Hamb. Pr. 100 BM	—	85¼ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	43¾ bz u G
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	29¾ G
Dessau. Präm. Anl.	3½	91¾ bz u B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 2¼ bz
Louisd'or	—	108⅝ G
Sovereigns	—	6. 19 B
Napoleonsd'or	—	5. 8⅞ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	453½ G
Dollars	—	1. 11 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 20 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ G
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	75½ B
Poln. Bankbillet	—	87¾ bz

Wechsel-Kurse vom 5. Mai.

Amsterd. 250fl. kurz	3	142½ bz
do. 2 M.	3	141¼ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2	150⅝ bz
do. do. 2 M.	2	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6 17½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	78 11/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	75 bz
do. do. 2 M.	6	74⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	4	96½ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	108⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	88⅛ bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Börse war auch heute nicht unbelebt, am Schlusse trat jedoch große Ermattung ein.

Breslau, 5. Mai. Sehr animirte Stimmung für östr. Papiere und preußische Bank-Aktien, welche heute eine sehr ansehnliche Steigerung erfahren haben.

Schlußkurse. Darmstädter Bank-Aktien —. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 74 bez. u. Gd. Schlesischer Bankverein 75½—75¾ bez. Oestr. Kreditloose —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 84½ Br. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. 83 5/12 Gd. dito Prior. Oblig. 90 Gd. Köln-Mindener Stamm-Aktien —. Köln-Mindener Priorit. 80½ Br.. Mecklenburger —. Neisse-Brieger 57¼ Br. Niederschlesisch-Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 121¾ Gd. dito Lit. B. —. dito Prior. Obligat. 84½ Gd. dito Prior. Oblig 89½ Br. dito Prior. Oblig. 72 1/12 Gd. Oppeln-Tarnowitzer 32½ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 33¾ Gd. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend, 5. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oestr. Fonds und Aktien beliebter und höher bezahlt.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preuß. Kassenscheine 105⅜. Ludwigshafen-Bexbach 129¾. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 117½. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 88¼. Darmstädter Bankaktien 162. Darmstädter Zettelbank 232. Meininger Kreditaktien 67. Luxemburger Kreditbank 78½. 3% Spanier 47. 1% Spanier 37½. Span. Kreditbank Pereira 473. Span. Kreditbank v. Rothschild 460. Kurhess. Loose 43⅜. Badische Loose 52⅛. 5% Metalliques 51⅜. 4½% Metalliques 46. 1854er Loose 72⅝. Oestr. National-Anlehen 59⅜. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 242. Oestr. Bankantheile 769. Oestr. Kreditaktien 173½. Oestr. Elisabethbahn 144. Rhein-Nahebahn 45. Mainz-Ludwigsh. 99½.

Hamburg, Sonnabend, 5. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse schloß recht fest. Oestreichische Kredit-Aktien wurden Anfangs höher bezahlt.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 60¼. Oestr. Kreditaktien 73½. 3% Spanier 44. 1% Spanier 36. Stieglitz de 1855 —. 3% Russen 1859 —. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 82¼. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.